


Jugendschutz im Internet

So schützt du dein Kind
vor Online-Pornografie

ÉROTIK.COM



So kannst du dein Kind vor Online-Pornografie schützen	4
So schädlich ist Pornografie für Kinder	9
Mein Kind hat pornografische Inhalte gesehen, was kann ich jetzt tun?	12
5 Tipps wie du dein Kind vor Pornografie im Internet schützt	15
Wie kann ich den Internetkonsum meines Kindes in anderen Haushalten überwachen?	18
Fernseher und Smart-TVs kindersicher machen	20
Kindersicherung für Android-Smartphones: Diese Einstellungen machen das Handy deines Kindes sicher	26
So machst du ein iPhone oder iPod kindersicher	31
Sicherheits-Einstellungen auf dem Tablet vornehmen	36
Sicherheitseinstellungen für Kinder auf dem Router vornehmen	40
So machst du deinen E-Reader kindersicher	43
So deaktivierst du PIN und Kindersicherungen auf deinem Gerät	46
Bildschirmzeit in macOS und iOS einstellen	49
Kinderschutz-Software und -Whitelists	53
Bildschirmzeit in macOS und iOS einstellen	56
So machst du dein Amazon Prime kindersicher	61
So machst du deinen Sky-Account kindersicher	64
Schutz vor Pornografie in der Schule: Wie kann ich die WhatsApp-Gruppenchats meines Kindes kontrollieren?	67



So richtest du Google Family Link ein, um das Smartphone oder
Tablet deines Kindes im Auge zu behalten 71

Windows-Jugendschutz: So richtest du ein Windows-Gerät
kinderfreundlich ein 78



So kannst du dein Kind
vor Online-Pornografie
schützen

In diesem E-Book finden Eltern Tipps und wertvolle Informationen zu effektivem Jugendschutz im Internet. Von Softwareprogrammen und Geräteeinstellungen bis hin zu Tipps über ein gesundes Maß an Kontrolle und Kommunikation – wir zeigen dir, wie du einen gesunden Weg findest, dein Kind im Internet zu schützen.

Darum solltest du auch Jugendschutz im Internet achten

Das Internet ist mittlerweile nicht nur in beruflichen Kontexten Alltag – auch Kinder und minderjährige Jugendliche bewegen sich täglich und gern mit Smartphone, Laptop oder Tablet in der Onlinewelt. Kinder und minderjährige Jugendliche haben aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung von Schule und Kinderzimmer und der Ausstattung mit Smartphones in jungem Alter permanenten Online-Zugriff. Neben vielen Chancen und Möglichkeiten bietet das Internet gerade für Kinder jedoch auch Risiken. Viele Grundschulkinder werden bereits in jungen Jahren mit pornografischen Inhalten und Darstellungen konfrontiert, die ihre Grenzen verletzen und ihnen nachhaltig schaden können. Viele Eltern fragen sich deshalb, wie sie ihre Kinder vor Angeboten und der Verbreitung von Pornographie im Internet schützen und einen altersentsprechend Internet-Konsum fördern können.

Wie schädlich ist Pornografie für Kinder?

Über die Wirkung von Pornografie gibt es keine einheitliche wissenschaftliche Auffassung. Im Jugendmedienschutz (Landesanstalt und Landesmedienanstalt) und auch in der Praxis besteht jedoch weitgehend Einigkeit darüber, dass Kinder und Jugendliche vor dem Angebot von Pornografie und Darstellungen von Gewalt und sexuellen Handlungen bewahrt werden sollten. Kinder und Jugendliche haben häufig freien Zugriff auf Pornografie im Internet und können schnell auf pornografische Inhalte und –Angebote stoßen. Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung von Schule und Kinderzimmer und der Ausstattung mit mobilen Endgeräten in immer jüngerem Alter werden bereits viele Grundschulkinder mit sexuellen Inhalten, Porno-Anbietern, Begriffen und Darstellungen konfrontiert, die ihre Grenzen verletzen und ihnen in jungen Jahren nachhaltig schaden können.

Kinder können ihr Verhalten noch nicht nach moralischen Grundsätzen ausrichten, wie viele ältere Erwachsene. Aus diesem Grund ist es besonders für Eltern unumgänglich, ihre Kinder, während sie sich online bewegen oder beim Fernsehen, zu begleiten.

So können Eltern einen gesunden Umgang mit dem Internet fördern

Eltern sollten sich bewusst machen, dass ihr Kind mit einem großen Angebot an Online-Medien aufwächst und dass diese einen wichtigen und unvermeidbaren Bereich in Schule und Freizeit darstellen. Plumpse Verbote sind deshalb meist nur wenig sinnvoll. Die Begleitung beim Lernen und der Nutzung verschiedener Lernplattformen ist eher ratsam. Insbesondere jüngere Kinder sollten im Internet von Eltern und Aufsichtspersonen konsequent begleitet werden, um sicherzustellen, dass altersgerechte Inhalte konsumiert werden. Insbesondere für Handys ist vonseiten der Eltern auf eine sichere Einrichtung zu achten. Smartphones werden im Vergleich zum Laptop von den Kindern häufiger und oft ohne Anwesenheit der Eltern genutzt.

Alternative Aufklärungsquellen anbieten

Viele Kinder sind bis zur Pubertät gar nicht an Pornographie interessiert und versuchen, mithilfe von Pornographie eher Antworten auf ihre Fragen über Sexualität zu finden. Eine gute Aufklärung hilft, dass Kinder nicht schon in einem Alter, in dem ihnen der Kontext fehlt, auf pornografische Inhalte stoßen. Gerade in Zeiten von Distanzunterricht und Indoor-Beschäftigung sind Kinder täglich online aktiv. Auch deshalb ist es wichtig, dass Kinder sicheres Surfen frühzeitig erlernen und sich sicher im Internet bewegen.

Trotz Jugendschutz kann fast jedes Kind ohne viele Beschränkungen im Internet von Kika zu einem großen Angebot unlimitierter Pornografie und Darstellungen von Gewalt und sexuellen Handlungen wechseln. Um Eltern bei diesem häufig eher unbequemen Thema unter die Arme zu greifen, haben wir uns mit praktischen Lösungsansätzen und konkreten Handlungsmöglichkeiten befasst, die dich dabei unterstützen, Kinder zu schützen und aufzuklären.

Denn unabhängig davon, ob wir Pornografie gut oder schlecht heißen – sie ist

Teil der heutigen Jugendrealität. Mediale sexuelle Inhalte und Pornografie nicht mit Minderjährigen zu reflektieren, hieße also, sie mit der Thematik und ihrer Entwicklung allein zu lassen.

Kinder- und Jugendschutz vor Pornografie in der Schule

Die Aufklärung Jugendlicher durch Eltern und Schule zu biologischen Themen wie Schwangerschaft, Verhütung, Menstruation oder sexuell übertragbare Krankheiten funktioniert meist noch ganz gut. Doch darüber hinausgehende Themen wie Selbstbefriedigung, Orgasmus, Homosexualität oder Pornografie werden von vielen Erwachsenen gern umgangen, meist aus eigener Unbequemlichkeit und Scham. Doch sind es genau die Themen, mit denen Jugendliche in ihrer Pubertät konfrontiert werden. Besonders über das Internet, Peergroups, Gruppendruck und das Fernsehen werden Inhalte wie Bilder und Videos geteilt, die viele Kinder und Minderjährige überfordern. Häufig findet die Verbreitung von Pornos und Darstellungen von Gewalt sogar über WhatsApp-Gruppenchats statt.

Damit Eltern ihre Kinder vor der Verbreitung unangemessener Inhalte schützen können, geben wir hier konkrete Tipps, wie du dein Kind vor jugendgefährdenden Inhalten auf Messenger-Plattformen wie WhatsApp schützen kannst.

Kinder- und Jugendschutz im privaten und beruflichen Kontext

Zusätzlich zu Aufklärungsarbeit können Eltern relativ simple technische Maßnahmen und Angebote von Betreibern und Herstellern integrieren, die Kinder vor ungewollten Inhalten schützen. Hierzu gehören beispielsweise Altersverifikationen, White-Lists, das Sperren von Websites durch den Router oder auch Jugendschutz-Voreinstellungen auf dem Smartphone und Apps zur Kindersicherung. Diese sind entweder schon auf dem Smartphone oder Tablet vorinstalliert oder können ganz leicht aus dem App-Store heruntergeladen werden. Eltern können ihren Kindern so den Zugang zu Pornografie durch technische Maßnahmen auf einfache Weise einschränken und ihr Kind schützen. So können Eltern dazu beitragen, dass ihr Kind einen selbstbestimmten Umgang mit dem Konsum von Online-Medien entwickelt.

Informiere dich am besten, welche Websites

dein Kind im Netz besucht, welche Medien es konsumiert und welche Medienerfahrungen es bereits gemacht hat.

Kindersichere Geräteeinstellungen und Jugendschutz-Programme

Zusätzlich zu Aufklärungsarbeit, können Eltern relativ simple technische Maßnahmen und Angebote von Betreibern und Herstellern integrieren, die Kinder vor ungewollten Inhalten schützen. Hierzu gehören beispielsweise Altersverifikationen, Whitelists, das Sperren von Websites durch den Router oder auch Jugendschutz-Voreinstellungen auf dem Smartphone und Apps zur Kindersicherung. Diese sind entweder schon auf dem Smartphone oder Tablet vorinstalliert oder können ganz leicht aus dem App-Store heruntergeladen werden. Eltern können ihren Kindern so den Zugang zu Pornografie durch technische Maßnahmen auf einfache Weise einschränken und ihr Kind schützen. So können Eltern dazu beitragen, dass ihr Kind einen selbstbestimmten Umgang mit dem Konsum von Online-Medien entwickelt. Informiere dich am besten, welche Websites dein Kind im Netz besucht, welche Medien es konsumiert und welche Medienerfahrungen es bereits gemacht hat.

In diesem E-Book erfährst du, wie du Schritt für Schritt, Kindersicherungen auf deinen Geräten einstellst und andere Maßnahmen treffen kannst. Und nicht nur den Zugriff auf bestimmte Portale und unangemessene Inhalte sperrst, sondern dein Kind vor allem zu einem oder einer bewussten Nutzer*in erziehen kannst.

The background is a blurred image of a laptop screen. A solid red rectangular overlay covers the lower half of the image. On the laptop screen, a taskbar is visible at the bottom with various application icons including Adobe Lightroom (Lr), Adobe Premiere Pro (Pr), and others. The system tray in the top right corner shows the temperature as 39°C, a fan speed of 2159rpm, and battery status. The text "So schädlich ist Pornografie für Kinder" is written in white over the red overlay.

So schädlich ist
Pornografie für Kinder

Das Thema Jugendschutz und Pornografie ist für viele Eltern ein unbequemes Thema. Das liegt nicht zuletzt daran, dass Pornografie in unserer Gesellschaft häufig mit einem Tabu behaftet ist. In Deutschland führt das Jugendmedienschutzgesetz (JuSchG) auf, dass Kinder und Jugendliche vor dem frühen Konsum von Alkohol und Zigaretten geschützt werden sollten, doch auch vor pornografische Inhalte sind insbesondere für Kinder ungeeignet sind.

Kinder und Jugendliche haben im Internet uneingeschränkten Zugang zu pornografischen Inhalten. Eltern sind deshalb häufig besorgt, denn vielen ist bewusst, wie allgegenwärtig Pornografie durch Smartphones und Tablets für ihre Kinder geworden ist. Bereits zwischen den unter 9- bis 11-Jährige kursieren Nacktbilder und Sexvideos, die ohne viel Aufwand in WhatsApp Gruppen oder auf anderen Kanälen verbreitet werden. Und auch wenn es vielleicht über die Wirkung von Pornografie keine einheitliche wissenschaftliche Auffassung gibt, besteht bei Eltern jedoch weitgehend Einigkeit darüber, dass Kinder und Jugendliche vor Pornografie bewahrt und geschützt werden sollten.

Jugendmedienschutz ernst nehmen


Grundsätzlich ist es verboten, Jugendlichen unter 18 Jahren pornografisches Material zugänglich zu machen. Doch mit dem ersten Smartphone machen die meisten Kinder und Jugendlichen in Deutschland oft auch die ersten Erfahrungen mit Pornografie. In einer Studie der Universität Münster und Hohenheim fanden die Forscher*innen heraus, dass der Erstkontakt von Kindern mit pornografischen Inhalten immer früher stattfindet. Die 14- und 15-jährigen, die bereits Kontakt mit Internet-Pornografie hatten, gaben an, im Durchschnitt 12,7 Jahre alt gewesen zu sein, als sie das erste Mal pornografische Inhalte gesehen haben. Der Zugang erfolgte in knapp 75 % der Fälle über den Laptop, Computer oder das Smartphone. Nur bei der Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen war der Erstkontakt gewollt. Zu ungewollten Kontakten zählten die Forscher*innen beispielsweise, wenn Kinder die Inhalte durch Dritte wie beispielsweise Gruppenchats gezeigt

bekamen oder sie selbst zufällig im Netz darauf stießen. In 40 Prozent der Fälle sind die Jugendlichen nicht allein, wenn sie das erste Mal, pornografische Bilder oder Filme sehen, sondern sie tun dies mit Freunden. Sich als Eltern also blind auf das Jugendmedienschutzgesetz und dessen Einhaltung zu verlassen, ist nur wenig effektiv und zielführend.

Eltern sollten als Ansprechpartner*innen fungieren

Obwohl der erste Kontakt mehrheitlich zu Hause stattfindet, spricht mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen nach dem Erstkontakt mit niemandem darüber. In den wenigsten Fällen wird der Vorfall mit ihren Lehrer*innen oder Eltern diskutiert. Eltern sollten deshalb ihre Kinder nicht nur durch technische Maßnahmen vor unangemessenen Inhalten schützen. Ebenso wichtig ist es, besonders mit älteren Kindern und Jugendlichen offen über das Thema zu sprechen und passendes Wissen zu vermitteln, um sie in ihrer Entwicklung wertzuschätzen und zu begleiten.

[Hier kannst du den Artikel auf unserem Blog lesen](#)

A woman with long brown hair is covering her face with both hands, her fingers spread, suggesting she is crying or feeling overwhelmed. She is wearing a dark-colored top. In the background, a silver laptop is visible on a desk. A large red semi-transparent rectangle is overlaid on the lower half of the image, containing white text. A small solid red rectangle is in the top right corner.

Mein Kind hat
pornografische Inhalte
gesehen, was kann ich
jetzt tun?

Dein Kind hat aus Versehen Pornografie gesehen? Keine Panik, du bist nicht alleine. Vielen anderen Eltern geht es ähnlich, doch leider trauen sich nur wenige, mit ihren Kindern oder anderen Eltern darüber zu sprechen.

Dass dein Kind pornografische Inhalte gesehen hat, kann zwar nicht rückgängig gemacht werden, jedoch kannst du deinem Kind einen Rahmen zu geben, in dem es das Gesehene einordnen kann. Zuerst sollten Eltern ein offenes Ohr haben, dem Kind oder Jugendlichen zuhören und es darin bestätigen, dass es sich dir anvertraut. Frage dein Kind, wie es ihm ergangen ist, als es die pornografischen Bilder sah und wie es sich jetzt fühlt. Meistens verfügen Kinder über ein ganz natürliches Schamgefühl, das ihnen aufzeigt, dass irgendetwas nicht stimmt. Bestärke dein Kind in dieser Wahrnehmung und in der Kommunikation darüber. Pornografische Bilder können verunsichern, verängstigen oder sogar verstörend wirken. Wenn Eltern das Gefühl haben, dass dies auf ihr Kind zutrifft, ist es wichtig, ihm den Unterschied zwischen realer und virtueller Welt aufzuzeigen und ehrlich zu kommunizieren. Sollte dein Kind pornografische Inhalte gesehen haben, findest du hier Handlungsempfehlungen, die dich bei einem gesunden Umgang unterstützen.

Rede mit deinem Kind

1. Eine Überreaktion hat keinen Sinn und sollte vermieden werden, da es die Situation für alle Parteien eher verschlimmert. Verbote oder Strafen bringen in der Regel nichts.
2. Kommunikation ist der Schlüssel! Führe ein altersgerechtes Gespräch und erkläre, dass es Dinge im Internet gibt, die nur für Erwachsene bestimmt sind. Ermutige dein Kind, dass wenn es etwas im Internet sieht, das es stört, es immer zu dir kommen kann.
3. Solche Situationen können ein guter Zeitpunkt sein, deinem Kind dabei zu helfen, kritisch über die Darstellungen nachzudenken, die es gesehen hat. Bedenke, dass es für Jungen oftmals anders ist, Pornografie anzusehen als für Mädchen. Es spielt keine Rolle, ob du als Vater mit deiner Tochter sprichst, oder als Mutter mit deinem Sohn. Wichtig ist, dass das Kind das nötige Vertrauen zu dir hat und du als Elternteil offenbleibst.

4. Versichere deinem Kind, dass, wenn es das Gefühl hat, etwas Beunruhigendes gesehen zu haben, es immer zu dir kommen kann.
5. Eltern sollten darauf vorbereitet sein, Fragen über Sex und Beziehungen gestellt zu bekommen und in ruhiger und empathischer Weise darauf zu reagieren.
6. Eltern können zudem das Problem mit anderen Eltern besprechen und eine gemeinsame Strategie erarbeiten.

Blockiere Inhalte und zeige Bewältigungsstrategien auf

1. Minimiere die Wahrscheinlichkeit, dass dein Kind unangemessenen Inhalten ausgesetzt ist, indem du Filter und Kindersicherungen auf Geräten wie dem Smartphone oder Tablet einrichtest. Das können Filter für dein privates Internet und Router sein oder auch der eingeschränkte YouTube-Modus und die sichere Google-Suche. Lies dir hierzu unseren Artikel zu technischen Maßnahmen durch.
2. Internetfähige Geräte sollten, besonders wenn sie von jungen Kindern verwendet werden, in einem Gemeinschaftsraum wie dem Wohnzimmer oder in der Küche benutzt werden.
3. Versuche, deinem Kind Bewältigungsstrategien zu geben: Eine Möglichkeit ist, wenn immer sie unbequeme Inhalte sehen, das Gerät wegzulegen oder den Bildschirm auszuschalten und dich oder eine andere Bezugsperson um Hilfe zu bitten.
4. Sind die ersten Fragen erst einmal aus der Welt geschafft, ist es wichtig, deinem Kind zu erklären, dass das, was es gesehen hat, nicht (immer) der Realität entspricht. Es kann helfen, die eigene Meinung über Pornografie und Bedenken anzusprechen. Je nachdem, welches Verständnis dein Kind schon hat, ist es richtig und wichtig, zu erläutern, dass die Geschlechterverteilung und -darstellung in der Pornografie oft verzerrt wird. Bedenke, dass du als Elternteil eine Vorbildfunktion für dein Kind hast und versuche, das Beurteilungsvermögen deines Kindes positiv zu beeinflussen.

[Hier kannst du den Artikel auf unserem Blog lesen](#)

A photograph of a person sitting on a couch, using a laptop. The person is wearing a light blue t-shirt. Their hands are on the laptop's trackpad and keyboard. A semi-transparent red rectangle is overlaid on the bottom half of the image, containing white text. In the bottom right corner, a small portion of a white plate with a red object on it is visible.

5 Tipps wie du dein Kind vor Pornografie im Internet schützt

Kinder und Jugendliche können im Internet leicht auf pornografische Inhalte und Darstellungen von Gewalt stoßen, die sie nicht einordnen können und überfordern. Doch Eltern sind nicht machtlos und können mit konkreten Maßnahmen ihre Kinder schützen und aufklären. Wir möchten Eltern und Kindern dabei helfen, das Internet gesund zu nutzen, ohne dabei auf ihrem Alter unangemessene Inhalte zu treffen.

Kinder durch technische Maßnahmen vor Pornografie schützen

Besonders technische Maßnahmen wie das Aktivieren von Sicherheitseinstellungen auf dem Smartphone, Tablet oder Laptop, das Einrichten geschützter Surfräume und die Installation von Jugendschutzprogrammen minimieren das Risiko, dass Kinder auf unpassende Inhalte stoßen. Doch neben technischen Maßnahmen sollte vor allem mit Kindern und Jugendlichen kommuniziert und sich ausgetauscht werden.

Begleite dein Kind beim Surfen für effektiven Jugendschutz

Für Eltern empfiehlt es sich, ihr Kind von Beginn an beim Surfen zu begleiten und einen sicheren Umgang mit dem Internet zu prägen. Sobald sich Kinder ohne eine Begleitperson im Internet bewegen, sollten Eltern mit ihrem Kind rechtzeitig darüber sprechen, dass es im Netz auch auf Dinge stoßen kann, die ihm komisch oder eklig vorkommen. So können Eltern das nötige Vertrauen aufbauen, damit sich ihr Kind bei Konfrontation mit entsprechendem Material an sie wendet. Am besten ermutigen Eltern ihr Kind dazu, sich mitzuteilen, auch wenn es dies möglicherweise als peinlich empfindet, und versprechen ihm, dass es keine Verbote oder Bestrafungen fürchten muss. Unterhalte dich mit deinem Kind nach dem Surfen genauso wie nach dem Fußballspielen mit Freund*innen. Was hat dem Kind Spaß gemacht? Welche Seiten hat es besucht? Was hat es gelernt?

Kommuniziere klare Regeln

Vielen Kindern kann es helfen, klare Strukturen und Regeln gemeinsam mit den Eltern zu besprechen. Erkläre deinem Kind (je nach Alter) welche Inhalte altersgerecht sind, welche nicht und warum. Sucht dein Kind gezielt nach bestimmten Inhalten, kannst du dies als Anlass für ein Gespräch sehen. Rede mit deinem Kind, warum es bestimmte Themen interessant findet, inwieweit Pornografie ungeeignet ist und welche Informationsquellen sich besser anbieten würden. Sucht am besten gemeinsam nach Alternativen.


Stelle frühzeitig die richtigen Materialien bereit und fördere selbstkritisches Denken

Der ultimativen Eltern-Hack lautet: Kauft zahlreiche alters- und zeitgemäße Aufklärungsbücher oder digitale Literatur und stellt sie in euer Bücherregal. Eltern sollten Kindern Gesprächsangebote machen, aber sie vor allem ihre Fragen auch selbst erkunden lassen. Kritisches Denken bei Kindern zu fördern, hilft ihnen nicht bloß passive Konsument*innen zu werden, sondern Online-Inhalte kritisch zu hinterfragen und richtig einzuordnen. Das fördert eine gesunde Gesprächskultur und respektiert gleichzeitig die Individualität der involvierten Kinder und Jugendlichen.

Auf Anzeichen und Verhaltensweisen achten

Viele Jugendliche möchten ab einem gewissen Alter nicht mehr mit ihren Eltern über Sexualität sprechen. Trotzdem bleibt sie in der indirekten Kommunikation zwischen Kind und Eltern meist ein Thema. Dazu gehören bestimmte Bemerkungen, spezielle Witze oder andere Verhaltensweisen, die dein Kind an den Tag legt. Als Elternteil kannst du in gesundem Maß nachhaken und bei Bedarf Unterstützung von Dritten holen.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



Wie kann ich den
Internetkonsum meines
Kindes in anderen
Haushalten überwachen?

In unserem E-Book zeigen wir dir viele Möglichkeiten, wie du den Internetkonsum deines Kindes einschränken und internetfähige Geräte wie das iPhone deines Kindes richtig einrichten kannst. Leider ist es bislang noch nicht die Norm, dass sich alle Eltern den Gefahren des ungefilterten Internets bewusst sind. Wir zeigen dir deshalb in diesem Artikel, wie du dein Kind mit ruhigem Gewissen auf Spiele-Dates und Übernachtungen schicken kannst.

Auch wenn du andere Eltern oder auch Großeltern nicht dazu bringen kannst, diese Vorsichtsmaßnahmen zu befolgen, kannst du dennoch steuern, welche Menschen dein Kind besuchen darf und andere Eltern ggf. auf deine Regeln hinweisen.

Wenn ein anderes Kind zu einem Spiele-Date oder einer Übernachtung vorbeikommt und ein iOS-Gerät mitbringt, kannst du in Absprache mit den Eltern das Kind bitten, ob du das Smartphone kurz überprüfen kannst, welche Einschränkungen aktiviert sind. Wenn diese eher gering ausfallen, kannst du diese vorübergehend (und in Absprache mit den Eltern des Kindes) aktivieren. Erkläre den Eltern, was Sie getan haben und warum, viele sind dir im Nachhinein vielleicht sogar dankbar für das geteilte Wissen.

Wenn dein Kind ein anderes Zuhause besucht, gestaltet sich das Ganze etwas schwieriger. Du kannst im Voraus mit den Eltern und Großeltern darüber sprechen und sie bitten, eine für dein Kind sichere Umgebung zu gestalten, bevor dein Kind sie besucht. Bitte sie (wenn nötig) auch unsichere Geräte während des Besuchs nicht zugänglich zu machen und die Kinder anders zu beschäftigen. Natürlich kannst du es auch einfach ablehnen, dass dein Kind unbeaufsichtigt Zeit in dem Haus verbringt. Die Entscheidung liegt letztlich bei dir.

Wir empfehlen dir, mit den anderen Eltern und auch den Großeltern klar zu kommunizieren und eine Lösung zu finden. Schildere deinen Standpunkt und erzähle ihnen von deinem neu errungenen Wissen zu kindersicherem Internet. Andere Eltern werden dein Wissen höchstwahrscheinlich wertschätzen und deinen Rat dankend annehmen.



Fernseher und Smart- TVs kindersicher machen

Smart-TVs funktionieren wie normale Fernseher, verfügen jedoch über eine Internetverbindung. Mithilfe von integrierten Apps und Funktionen zum Surfen im Internet, zum Zugriff auf Social Media-Plattformen und zum Streamen von Videos auf Amazon Prime Video, YouTube kann man ganz bequem das Internet nutzen. Mit dem Aufkommen dieser Technologie, die als Schnittstelle für Dienste wie Apple TV entwickelt wurde, gibt es jedoch erhebliche Nutzungsrisiken für Kinder, die Eltern berücksichtigen sollten. Wir haben dir deshalb hier einige Tipps und Schritt für Schritt-Anleitungen zusammengetragen, wie du deinen Smart-TV oder Fernseher kindersicher machst.

Kindersicherung auf Smart-TVs und Fernseher einrichten

Bevor du einen Smart-TV kaufst, solltest du dich über die verfügbaren Kindersicherungen informieren. Stelle sicher, dass verschiedene Benutzerprofile erstellt werden können, einschließlich der Einrichtung eines Kinderkontos. Informationen zu den einzelnen Kindersicherungen eines Smart-TVs findest du auf der Website des jeweiligen Herstellers.

Wenn du einen normalen Fernseher hast, aber eine Android-TV-Box kaufen möchtest, um Inhalte zu streamen und auf Online-Apps zuzugreifen, kannst du die Kindersicherung wie folgt einrichten:

1. Wähle dazu das Symbol „Einstellungen“ (das kleine Zahnrad in der oberen rechten Ecke des Bildschirms).
2. Klicke anschließend auf „Kindersicherung“ unterhalb der Option „Eingabe“. Dadurch gelangst du zu den Einstellungen für die Kindersicherung.

Apple-TV kindersicher machen

Du kannst dein Apple TV so einstellen, dass nur autorisierte Benutzer bestimmte Inhalte ansehen oder abspielen können. Viele Inhalte und Aktivitäten lassen sich einschränken, darunter:

1. Kaufen von Filmen, Fernsehsendungen, Apps
2. Tätigen von In-App-Käufen
3. Wiedergeben von iTunes-Filmen oder TV-Sendungen basierend auf der Bewertung des Inhalts
4. Öffnen von Apps basierend auf Altersfreigaben
5. Abspielen von Inhalten, die als anstößig gekennzeichnet sind
6. Downloads oder Wiedergabe von als anstößig gekennzeichneten Objekten aus den Suchergebnissen blockieren
7. Spielen von Multiplayer-Spielen im Game Center
8. Hinzufügen von Freunden im Game Center

Ändern der AirPlay- oder Ortungseinstellungen

Hinweis: Die Einschränkungen gelten möglicherweise nicht für Apps anderer Anbieter. Wenn du Inhalte anderer Anbieter einschränken möchtest, musst du die Einstellungen für die einzelnen Apps entweder innerhalb der Apps oder in den „Einstellungen“ Einstellungen unter „Apps“ anpassen. Du musst den Code eingeben, um Einschränkungen festzulegen oder außer Kraft zu setzen.

So geht's:

Einschränkungen aktivieren

1. Öffne die Einstellungen auf dem Apple TV.
2. Wähle „Allgemein“, dann „Einschränkungen“, aktiviere die Einschränkungen und gib einen vierstelligen Code ein.
3. Nachdem du den Code eingegeben und bestätigt hast, werden die Einschränkungen und andere Optionen im Menü „Einschränkungen“ aktiviert.

Inhalte definieren:

1. Öffne die Einstellungen auf dem Apple TV.
2. Wähle „Allgemein“ , dann „Einschränkungen“ und gib falls erforderlich den Code ein.
3. Wähle hier Optionen aus, um Käufe und Leihfilme, zulässige Inhalte, Game Center-Einstellungen und andere Einstellungen einzuschränken.
4. Um auf eingeschränkte Inhalte zugreifen zu können, muss jedes Mal der Code eingegeben werden.

Streaming-Inhalte auf dem Smart-TV oder Fernseher verwalten

Wenn du Streaming-Dienste wie Netflix oder YouTube auf deinem Smart-TV nutzt, muss für jede der Apps separate Kindersicherungen festgelegt werden, bevor du sie in Kinderhände gibst.

Für Netflix kannst du beispielsweise eine vierstellige PIN einrichten, die für den gesamten Account aktiv ist. Der Zahlencode muss immer eingegeben werden, sobald Filme oder Serien mit einer bestimmten Alterseinstufung abspielen werden sollen. Alternativ kannst du auch für ein einzelnes Profil bestimmte Produktionen sperren. Beachte, dass du trotzdem immer sicherstellen musst, dass dein Kind das richtige Profil verwendet, sobald es sich Netflix-Inhalte ansehen will.

Inhalt kontrollieren

Achte darauf, dich gründlich mit den Programmen, Kanälen, Inhalten und Senderlisten auseinanderzusetzen, auf die deine Kinder auf dem Fernseher zugreifen können.

1. Schaue dir die Sender an, bevor du sie freigibst oder sperre sie alternativ
2. Stelle sicher, dass du mit der Art des Programms zufrieden bist, das deine Kinder sich ansehen

Einen Samsung-Smart TV kindersicher machen

So richtest du eine PIN für deinen Samsung Smart-TV ein:

1. Drücke auf deiner Smart-TV-Fernbedienung die Home-Taste, um in das

Menü, den sogenannten Smart-Hub-Startbildschirm zu gelangen

2. Wähle „Einstellungen“
3. Wähle „Allgemein“ → „Systemmanager“ aus
4. Wähle „PIN ändern“
5. Gib die aktuelle PIN-Nummer ein (Falls du noch keine PIN eingerichtet hast, lautet die Standard-PIN 0000)
6. Gib eine neue PIN-Nummer zur Bestätigung erneut ein. Diese PIN solltest du an einer sicheren Stelle notieren und gut aufbewahren.

Altersfreigaben

Um nur Filme freizugeben, welche für das Alter deines Kindes angemessen sind, empfehlen wir Ihnen die folgenden Einstellungen. Richte zunächst wie oben beschrieben die PIN ein und gehe dann wie folgt vor:

1. Wähle „Senderempfang“ und anschließend „Programmsperre/Alterseinstellungen“
2. Gebe die PIN-Nummer ein
3. Wähle das Alter des Kindes aus, um festzulegen, bis zu welcher Altersstufe Sendungen freigegeben werden sollen. Die Altersabstufungen orientieren sich an Altersstufen der FSK.

Bildschirmzeit

Um besser unter Kontrolle zu haben, wann und wie viel dein Kind fernsieht, kannst du beim Samsung Smart-TV Zeiten festlegen, zu denen sich das Gerät automatisch ausschaltet. Um Bildschirmzeiten festzulegen, empfehlen wir dir, die folgenden Einstellungen vorzunehmen:

1. Wähle Zeit und dann „Automatisch“ aus
2. Wähle „Einstellung“
3. Wähle die Tage aus, für welche die Einstellungen gelten sollen

4. Wähle die Uhrzeit aus, zu welcher sich der Smart-TV an den ausgewählten Tagen automatisch ausschalten soll
5. Wähle „Schließen“, um die Einstellungen zu speichern

Fazit

Da täglich mehr Inhalte ins Internet hochgeladen werden, ist es mittlerweile unumgänglich, die Kindersicherung auf allen Smart-Geräten bei dir zu Hause einzurichten und Nutzungszeiten zu kontrollieren. Dazu gehören also auch Fernsehgeräte und Smart-TVs. Denke jedoch auch daran, neben technischen Einstellungen mit deinem Kind über seine oder ihre Online-Erfahrungen zu sprechen und eine gute Balance zwischen Bildschirmzeit und Off-Screen-Zeit auszuhandeln. Zu viel Bildschirmzeit kann nicht nur das Schlafmuster von Kindern stören, sondern auch das Risiko von sozialen- und Aufmerksamkeitsproblemen fördern.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)

A close-up photograph of a child's hands holding a smartphone. The child is wearing a blue and white striped long-sleeved shirt. The background is blurred, showing a white surface. A semi-transparent red rectangle is overlaid on the lower half of the image, containing white text. In the top right corner, there is a small solid red rectangle.

Kindersicherung für
Android-Smartphones:
Diese Einstellungen
machen das Handy
deines Kindes sicher

Die Mehrheit der Kinder besitzt mittlerweile ein eigenes Android-Smartphone. Viele Eltern wollen ihrem Kind den Umgang mit einem eigenen internetfähigen Gerät nicht verwehren, sind jedoch um die hohe Anzahl an ungeeigneten Inhalten besorgt, die ihrem Kind in der Onlinewelt begegnen können.

Darum ist eine Kindersicherung auf dem Smartphone von Kindern sinnvoll

Smartphones für Kinder bringen nicht nur Spaß und Spannung ins Kinderzimmer, sondern sollten von Eltern auf eine gesunde Weise kontrolliert werden. Dies kann bei Android-Geräten durch einfach Softwares und Apps gelingen. Ob In-App-Käufe, unangemessene Inhalte oder auch maßloser Online-Konsum von Social-Media-Apps auf dem Handy: Viele Kinder und Jugendliche können ihre Grenzen noch nicht abschätzen und benötigen deshalb gerade im Umgang mit der Onlinewelt Begleitung und Limitierungen. Kinder kennen sich oftmals recht gut mit der Funktionsweise und den Möglichkeiten moderner Smartphones aus, können die Gefahren jedoch häufig nicht einschätzen. Aufklärung seitens der Schule und der Eltern ist ein wichtiger und unumgänglicher Aspekt, reicht jedoch häufig nicht aus.

Solltest du dein Konto verwenden oder ein neues Google-Konto einrichten?

Ob du dein Kind auf einem Gerät mit deinem Konto einrichtest oder ein eigenes Konto für dein Kind erstellst, ist eine wichtige Entscheidung. Folgendes solltest du dabei beachten: Standard-Google-Konten haben ein Mindestalter von 13 Jahren. Wenn du also ein Kind für ein Google-Konto anmelden möchtest, sollte es so alt sein. Beachte zudem, dass selbst eine 13-jährige Person mit einem Google-Konto vollen Zugriff auf Google Dienste wie YouTube erhält.

So machst du ein Android-Smartphone kindersicher

Es existieren unterschiedliche, bereits vorinstallierte Software-Lösungen, die Eltern dabei unterstützen, das Smartphone ihres Kindes kindersicher zu

gestalten und so dem Kind trotzdem die Kontrolle über das Smartphone zu geben, ohne dass es dabei Risiken ausgesetzt ist.

Das Smartphone durch Jugendschutzeinstellungen mit Google Family Link kindersicher machen

Neben den Kindersicherungs-Einstellungen im Google Play Store entwickelte der Android-Erschaffer auch eine eigene App, [Google Family Link](#), um Smartphones und Tablets kinderfreundlich zu machen. Mit Family-Link steht dir eine ganze Reihe von unterschiedlichen Einstellungen zur Verfügung, mit denen du das Gerät deines Kindes anpassen und kontrollieren kannst. Dazu gehört beispielsweise das Tracking von Aktivitäten oder auch das Einrichten von Bildschirmzeiten. Des Weiteren werden Apps nicht mehr einfach auf das Smartphone oder Tablet heruntergeladen, da Google Family Link zuerst nach einer Bestätigung der Eltern fragt.

Was kann ich mit Google Family Link steuern?

1. Wenn Google Family Link aktiviert ist, hast du die Möglichkeit, die folgenden Aspekte auf dem Handy deines Kindes zu steuern:
2. Genehmigen von App-Downloads: Dies bedeutet, dass du aufgefordert wirst, jede App zuzulassen oder abzulehnen, die dein Kind installieren möchte.
3. Begrenze die Bildschirmzeit, indem du eine tägliche Nutzungsdauer festlegst.
4. Stelle eine Schlafenszeit ein, nach der das Telefon nicht mehr verwendet werden kann.
5. Überwache die App-Aktivität deines Kindes mit wöchentlichen Berichten und deaktiviere Apps, die zu häufig verwendet werden.
6. Richte kinderfreundliche Filter ein, um zu begrenzen, welche Apps, Spiele und Filme heruntergeladen werden können, und aktiviere sichere Suchen in Chrome.
7. Orte das Telefon deines Kindes, um zu sehen, wo es sich befindet.

Wir haben einen genauen Leitfaden entwickelt, der dir hilft, Google Family Link einzurichten und zu verwenden. Los gehts:

Medien und Google-Play-Apps filtern

Google Play verfügt über Kindersicherungen, die du aktivieren kannst, um Medien nach bestimmten Altersfreigaben zu filtern. Diese Kindersicherungen regeln alle Store-Käufe von Google Play-Medien wie Apps, Filme, TV, Magazine und auch Musik.

1. Öffne die Google Play App
2. Tippe oben links auf das Hamburger-Menü
3. Scrolle nach unten und wähle Einstellungen
4. Tippe auf Kindersicherung

In diesem Bereich kannst du Alterseinstufungen für Spiele, Filme und Fernsehen sowie die Einschränkung expliziter Inhalte in Magazinen und Musik festlegen.

Kinderschutz und Jugendschutz in der Google-Suche mit Google SafeSearch

Neben dem Steuern von Apps und Inhalten, sollte der Zugriff auf den Browser unbedingt limitiert werden. Abhilfe schaffen hier Filter wie Google SafeSearch. Google SafeSearch zielt darauf ab, explizite Ergebnisse wie Pornografie oder andere nicht jugendfreie Inhalte aus den Suchergebnissen (auch Bilder und Video) herauszufiltern. Google gibt jedoch zu, dass es nicht zu 100 Prozent genau ist.

Ersetze YouTube durch YouTube Kids oder setze Filter

YouTube ist nach wie vor bei Kindern und Jugendlichen eine der beliebtesten Plattformen. YouTube ist jedoch auch ein bisschen wie der Wilde Westen:

Relativ unreguliert und voller Inhalte, die mit Kinderschutz und Jugendschutz nichts zu tun haben.

Um ein Android-Tablet oder -Smartphone kinderfreundlicher zu gestalten, kannst du die YouTube-App durch YouTube Kids ersetzen, eine offizielle und familienfreundliche Alternative mit Kindersicherung zu YouTube:

1. Deaktiviere zunächst YouTube auf dem Smartphone, indem du zu Einstellungen → Apps → YouTube gehst und dort auf Deaktivieren tippst. Dadurch wird das App-Symbol ausgeblendet, sodass dein Kind nicht darauf zugreifen kann.
2. Dann installierst du YouTube Kids. Über die Einstellungen für diese App kannst du die Suche aktivieren oder deaktivieren, die Zeit begrenzen und auch unangemessene Videos markieren, die versehentlich durchgekommen sind.

Wenn deine Kinder zu alt für YouTube Kids sind, könnt ihr die Inhalte auf YouTube filtern und YouTube so für eure Kinder zu einem sicheren Ort machen.

1. Öffne die YouTube-App
2. Tippe oben rechts auf dein Profilbild (oder Initialen) und anschließend auf Einstellungen
3. Tippe dann auf Allgemein
4. Schalte dann den eingeschränkten Modus ein
5. Google gibt erneut an, dass dies nicht zu 100 Prozent korrekt ist. Dies bedeutet jedoch, dass einige als unangemessen gekennzeichnete Inhalte nicht angezeigt werden.

Fazit

Obwohl es für Android-Smartphones keinen konkreten Kinder-Modus gibt, trägt eine Kombination von Family Link, SafeSearch und anderen manuellen Filtern dazu bei, Android-Geräte für Kinder sicherer zu machen. Eltern sollten jedoch beachten, dass kein Kindersicherungs-Tool oder -Software perfekt ist.

A photograph showing a person's hands holding a smartphone. The phone's screen is a solid, bright green color. The hands are positioned as if the person is about to interact with the device. The background consists of white, crumpled fabric, possibly a bedsheet or a tablecloth. A large, semi-transparent red rectangle is overlaid on the bottom half of the image, serving as a background for the text.

So machst du ein iPhone
oder iPod kindersicher

Fast jede Person besitzt heutzutage ein internetfähiges Gerät. Bei Kindern im schulpflichtigen Alter handelt es sich dabei oft um Mamas altes iPhone, das als iPod verwendet wird, oder sogar um ein eigenes iPad. Das Problem ist, dass viele Eltern das Gerät bestenfalls zurücksetzen, bevor sie es ihrem kleinen Kind geben. Es ist jedoch enorm wichtig, das Gerät richtig zu konfigurieren, um Kinder vor unangemessene Inhalte und zu hoher Bildschirmzeit zu schützen.

Warum ist die Familienfreigabe sinnvoll?

Mit der Familienfreigabe können Eltern steuern, welche Apps und Inhalte Kinder kaufen können. Wenn ein Kind versucht, etwas zu kaufen, werden die Eltern sofort benachrichtigt und direkt auf ihren Geräten um Erlaubnis gebeten. Außerdem kannst du gekaufte Inhalte miteinander teilen. Im App-Store unter dem Abschnitt „Updates“ (unter „Gekauft“) werden jetzt Optionen angezeigt, mit denen du deine eigenen Einkäufe sowie die anderer Familienmitglieder anzeigen können. Du kannst sogar die Meine Freunde suchen-App verwenden, um nachvollziehen zu können, wo sich alle Geräte befinden.

[Das Einrichten der Familienfreigabe](#) ist kostenlos und definiert, wer die Eltern und Kinder sind.

1. Schritt: Entscheide zunächst, welcher Elternteil der Familienorganisator*in sein soll, und geh dann wie folgt vor:

1. Öffne dafür auf deinem Gerät die App Einstellungen und wische nach unten, um die iCloud-Einstellungen zu finden und tippe darauf.
2. Tippe hier unter deinem Namen und Avatar auf Familienfreigabe einrichten und folgen den Anweisungen.
3. Sobald die Gruppe eingerichtet ist, können Lebens- und Ehepartner*innen als weitere Person hinzugefügt werden und Konten für die Kinder erstellt werden. Anschließend solltest du für die Kinder-Konten „Bitte um Erlaubnis“ für Einkäufe aktivieren, die deine Kinder tätigen möchten. Wenn

du das Geburtsdatum deiner Kinder angibst, kann Apple alle Dienste und Inhalte entsprechend ihres anpassen.

2. Schritt Konfiguration aller Services

Bevor du Einschränkungen des Kinderschutzes für das Smartphone vornimmst, sollten die verschiedenen Funktionen und Dienste auf dem Gerät konfiguriert werden. Bei vielen Einschränkungen handelt es sich lediglich um Schalter, mit denen Änderungen zugelassen oder nicht zugelassen werden können.

Öffne hierfür die App „Einstellungen“ und gehe die Liste der Einstellungen der durch ...

- Bluetooth

Beim Deaktivieren von Bluetooth ist zu beachten, dass es die gemeinsame Nutzung von Gerät zu Gerät, einiger Zubehörteile, wie elektronische Stifte oder Wireless Kopfhörer einschränkt. Sinnvoll ist es jedoch, wenn du verhindern möchtest, dass deinem Kind über Bluetooth Bilder oder andere Inhalte gesendet werden.

- Privatsphäre

Hier wirst du viele der Funktionen sehen, für die du den Zugriff verweigern solltest. Wähle die Apps aus, auf welche der Zugriff verweigert werden soll.

- iCloud

Im Abschnitt iCloud findest du Informationen darüber, wo Gerätedaten mit der Apple Cloud synchronisiert werden. Dies stellt zwar nicht unbedingt für Kinder ein Problem dar, es ist jedoch gut sicherzustellen, dass Mail deaktiviert ist, da jedes iCloud-Konto über kostenlose E-Mails verfügt.

Du solltest zudem auch sicherstellen, dass „Mein iPhone suchen“ aktiviert ist.

- Mail, Kontakte, Kalender

Wie bereits erwähnt, ist es ratsam, Kindern keinen Zugang zu E-Mails zu

gewähren. Stelle also sicher, dass hier keine Konten (außer iCloud) eingerichtet sind.

- Telefon

Wenn dein Kind ein iPhone mit einem aktiven Mobilfunk-Konto hat, gestaltet sich das Eingrenzen hier schwierig. Momentan gibt es noch keine wirklichen Möglichkeiten einzuschränken, wer dein Kind anrufen kann oder andersherum. Hier würden wir empfehlen, dass du mit deinem Kind über komische Anrufe und Voicemails sprichst und diese ggf. sperrst.

- Nachrichten und FaceTime

Wie bei der Telefonfunktion sind auch Messages und FaceTime in puncto Sicherheit eher schwierig zu kontrollieren. Du hast die Möglichkeit, unbekannte Absender*innen zu filtern, aber dein Kind erhält die Nachrichten trotzdem. Deswegen empfehlen wir auch hier, die Nachrichten und FaceTime-Anrufe regelmäßig zu überwachen, die dein Kind erhält. Bedenke außerdem, dass dein Kind seine Fotos für viele Apps einschließlich Nachrichten freigeben kann, wenn die Verwendung der Kamera zugelassen ist.

- Musik

Hier hast du die Möglichkeit, das Gehör deines Kindes schützen, indem du die Lautstärke des Geräts begrenzt. Das kannst du im Bereich Wiedergabe tun.

3. Schritt: Konfiguriere die Geräte-Einstellungen

Sobald deine Kinder Teil der Freigabegruppe sind und du die verschiedenen Dienste und Funktionen kindersicher konfiguriert hast, musst du nur noch die Einschränkungen für das Gerät des Kindes festlegen. Mit diesen Einschränkungen kannst du den Zugriff auf das Internet einschränken, bestimmte Apple Apps ausblenden oder deaktivieren, Altersfreigaben für Inhalte festlegen, Bildschirmzeiten definieren, Änderungen verhindern und vieles mehr.

Den Abschnitt „Einschränkungen“ findest du unter „Einstellungen“, tippe

dann auf „Bildschirmzeit“ und dann auf „Beschränkungen“.

Hier sind ein paar Vorschläge für eine effektive Kindersicherung:

- Zulässige Apps

Wir empfehlen für Kinder die Kamera, Siri, FaceTime (für Familie und Freunde) und Apple Music freizugeben. Wenn du die Berechtigungsfunktion für Einkäufe aktivierst, kann auch der iTunes Store, iBooks Store, das Installieren von Apps und In-App-Käufe aktiviert werden.

- Zulässiger Inhalt

Dies ist der Abschnitt, in dem Inhalte gefiltert werden. Er ist neben der Deaktivierung von Safari wahrscheinlich der zweitwichtigste einzurichtende Bereich, um das Smartphone kindersicher zu machen.

- Stelle Musik, Podcasts, Nachrichten so ein, dass explizite Inhalte nicht zugelassen werden
- Stelle die Filmbewertungen je nach Alter, für die Altersfreigabe ein
- Explizite Inhalte für Bücher nicht zulassen
- Stelle die App-Bewertungen auf 12+ oder niedriger ein.
- Stelle Siri so ein, dass explizite Inhalte für Sprache und Websuche nicht zulässig sind

Da Safari deaktiviert ist, sind die Einstellungen für Website-Inhalte weitgehend unnötig. Stelle die zulässigen Websites jedoch für alle Fälle auf „Nur für Erwachsene beschränken“ oder „Nur bestimmte Websites“ ein.

Fazit:

Wie bereits erwähnt, gibt es neben dem technischen Schutz auch andere Möglichkeiten Kinder im Internet zu schützen, einschließlich deines eigenen Verhaltens und Vorbild sowie ein gesundes Maß an Kontrolle und die ständige Kommunikation und Austausch mit deinem Kind.



Sicherheits-
Einstellungen auf dem
Tablet vornehmen

Zwischen Online-Kursen, virtuellen Spiele-Dates und einer neu entdeckten Serie haben wahrscheinlich viele Kids während der Corona-Pandemie mehr Zeit mit Smartphones, Handys und Tablets verbracht, als je zuvor. Und das ist in vielen Fällen auch in Ordnung. Obwohl Grenzen für Online-Anwendungen wie Apps und andere Funktionen immer noch wichtig sind, ist es verständlich, dass die Nutzung von Online-Medien durch Kinder zugenommen hat.

Vielen Eltern möchten ihren Kindern nicht ständig ihr iPad leihen, damit diese ihre Freund*innen mitten am Tag kontaktieren oder ihr Lieblingsspiel spielen können. Ein altes Tablet an das Kind zu geben, kann also eine durchaus vernünftige Entscheidung sein – wenn dies mit einer gewissen Kontrolle einhergeht. Immer mehr Eltern werden sich der Thematik bewusst und nutzen eine Kindersicherung für Tablets, Smartphones und Handys.

Wenn die Quarantäne die Übergabe eines Tablets an dein Kind beschleunigt hat, findest du im Folgenden ein paar Tipps, wie du das Tablet zu einer sicheren und positiven Erfahrung für dein Kind machen kannst.

Setze das iPad oder Android-Tablet von Grund auf neu auf

iPad

Wenn du eines deiner alten iOS-Geräte an dein Kind weitergibst, solltest du zunächst deine Daten (bei Bedarf) sichern und löschen.

1. Lösche alle Einstellungen deines Geräts sicher, indem du:
2. zu Einstellungen → Allgemein → Zurücksetzen gehst
3. und auf „Alle Inhalte und Einstellungen löschen“ tippst

Nun kannst du dein iPad als neues Gerät einrichten und alle Einstellungen und Funktionen auf dein Kind anpassen. Lies hier nach, wie du dein iPad von Grund auf kindersicher einrichten kannst.

Android-Tablet

Wenn du eines deiner alten Android-Geräte an dein Kind weitergibst, solltest du zunächst deine Daten (bei Bedarf) sichern und löschen.

Gehe anschließend zu

1. Einstellungen → System → Reset-Optionen und
2. wähle „Alle Daten löschen“ (auf Werkseinstellungen zurücksetzen).

Tablets kindersicher machen

Mit der Kindersicherung auf Smartphones und Tablets kannst du die Zeit, die dein Kind auf seinem Gerät verbringt, begrenzen und die Bildschirmzeit steuern und überwachen. Für Familien bieten Apple und Google geräteübergreifende Jugendschutzeinstellungen an, mit denen du steuern kannst, wie Kinder, Smartphones und Tablets nutzen.

Mit Google Family Link und der Familienfreigabe von Apple können Eltern Apps und Käufe vor dem Herunterladen überprüfen und unangemessene Inhalte wie Pornografie, Gewalt und anstößige Sprache blockieren. Du kannst zudem festlegen, wie viele Stunden dein Kind täglich seine oder ihre Lieblings-Apps nutzen kann und welche Personen das Kind kontaktieren kann. Du als Administrator kannst zudem das Telefon oder Tablet deines Kindes sperren, damit das Tablet vor dem Schlafengehen oder zu jeder anderen Zeit, die du möchtest, nicht zugänglich ist.

Beachte jedoch, dass auch hier Einschränkungen gelten: Apple Bildschirmzeit ist nur verfügbar, wenn dein altes/ neues Gerät unter iOS 12 ausgeführt wird (das bedeutet, dein iPad muss mindestens die erste Generation iPad Air, ein iPad mini 2 oder etwas Neues sein).

Tablet mithilfe von Apps, Whitelists und Softwares kindersicher machen

Eltern haben es nicht leicht. Einerseits soll man Kinder möglichst früh mit Technik vertraut machen, andererseits bieten Android Tablets Zugang zu Inhalten, die definitiv nicht kindgerecht sind. Es gibt zwar spezielle Kinder-Tablets, diese sind aber meist technisch nicht sonderlich fortschrittliche und die Kids wachsen schnell heraus. KIDO'Z ist eine Option, dein Android-Tablet

kindersicher zu machen.

Mit [KIDO'Z](#) besteht die Option, das Layout des Tablets kindgerecht zu gestalten. Außerdem können einzelne Websites freigeschaltet und ausgewählte Apps auf dem Desktop platziert werden. Genauso wie bei KIDO'Z ist die Sicherung durch ein Passwort beziehungsweise eine PIN möglich.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



Sicherheitseinstellungen
für Kinder auf dem
Router vornehmen

Einer der zu zuverlässigsten Wege dein Kind vor ungewünschten Websites und Inhalten zu schützen, ist diese auf dem Router zu sperren. In diesem Artikel zeigen wir dir, wie du deinen Router entsprechend einstellst.

FRITZ!Box Internetnutzung mit Kindersicherung einschränken

Du kannst in deiner FRITZ!Box mithilfe von Zugangsprofilen festlegen, wie lange und wann die Internetnutzung an den einzelnen Wochentagen erlaubt ist. Du kannst bestimmte Internetseiten verbieten und nur die von dir gewünschten Internetseiten erlauben. Das erlaubt dir, die Internetaktivitäten deines Kindes genau im Auge zu behalten.

In der FRITZ!Box sind dazu standardgemäß diese Zugangsprofile voreingestellt:

1. **Standard:** Dieses Profil wird standardmäßig von allen Geräten im Heimnetz verwendet und wird allen neuen Geräte im Heimnetz automatisch zugeordnet.
2. **Gesperrt:** Geräte, die dieses Profil verwenden, können nie auf das Internet zugreifen.
3. **Unbeschränkt:** Geräte, die dieses Profil verwenden, können immer und ohne Einschränkungen auf das Internet zugreifen.
4. **Gast:** Dieses Profil gilt für alle Geräte im Gastnetz und kann individuell angepasst werden.

Du kannst zudem für dein Kind, um deren Internetnutzung individuell zu regulieren, ein eigenes Zugangsprofil erstellen.

Zugangsprofile für Kinder im Router erstellen

1. Klicke in der Benutzeroberfläche der FRITZ!Box auf "Internet".
2. Klicke im Menü „Internet“ auf "Filter".
3. Klicke auf die Registerkarte "Zugangsprofile" und dann auf die Schaltfläche "Neues Zugangsprofil".

4. Trage im Eingabefeld "Name" den Namen deines Kindes ein
5. Lege im Fenster „Zeitraum“ fest, zu welchen Zeiten die Internetnutzung möglich sein soll.
6. Lege im Fenster „Zeitbudget“ fest, wie lange die Internetnutzung jeweils an den einzelnen Wochentagen möglich sein soll.
7. Klicke zum Speichern des Profils auf „OK“.

Jugendschutz-Filterlisten für Internetseiten erstellen

Für eine effektive Kindersicherung trägst du am besten die Adressen der Internetseiten, dessen Aufruf du für dein Kind verbieten oder erlauben möchtest, in die Filterliste ein:

1. Klicke in der Benutzeroberfläche der FRITZ!Box auf "Internet".
2. Klicke im Menü „Internet“ auf "Filter".
3. Klicke auf die Registerkarte "Listen".
4. Klicke neben der benötigten Liste auf den Link "bearbeiten".
5. Trage die Internetadressen ohne Präfix (wie http, https oder www) in das Eingabefeld ein.
6. Drücke nach Eingabe jeder Adresse die Leertaste.
7. Klicke zum Speichern der Liste auf "OK".

Jetzt sind die Filterlisten für dein Kind auf dem Router eingerichtet. Die Filterlisten gelten für alle Zugangsprofile, für die du die Option „Internetseiten filtern“ und die jeweilige Filterliste aktiviert hast. Damit die Filterliste greift, solltest du die FRITZ!Box jetzt neu starten.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



in the way he moved. The courtesy he showed towards Miss Montag made a striking contrast with the way she had been treated by K. Nonetheless, Miss Montag did not seem to be cross with K. as it even seemed to him that she wanted to introduce the captain. K. however, did not want to be introduced, he would not have been able to show any sort of friendliness either to Miss Montag or to the captain, the kiss on the hand had, for K., bound them into a group which would keep him at a distance from Miss Bürstner whilst at the same time seeming to be totally harmless and unselfish. K. thought, however, that he saw more than that, he thought he also saw that Miss Montag had chosen a means of doing it that was good, but exaggerated. She exaggerated the importance of the relationship between K. and her and above all she exaggerated the importance of her own importance. She would do the same time to make out that K. would do everything. She would

Kinder sollen nach dem Willen der meisten Eltern gedruckte Bücher lesen. “Echte Bücher” auf Papier und die Nutzung öffentlicher Bibliotheken ist etwas, das alle Kinder erleben sollten. Doch auch wenn Bücher nach wie vor einen großen Stellenwert haben, bringt ein E-Reader doch frischen Wind ins Lesen, was gerade für Eltern interessant sein kann, die ihr Kinder zum Lesen motivieren möchten.

Tolino-E-Reader kindersicher machen

Der Tolino hat als Gerät keine expliziten Funktionen für Kinder. Das soll jedoch nicht heißen soll, dass ein Tolino-E-Reader nicht für sie geeignet wäre. Wenn Eltern sich für einen Tolino entscheiden, sollten sie jedoch darauf achten, dass ihr Kind vernünftig mit einem E-Reader umgehen kann. Im Gegensatz zu Tolino-Geräten bieten Kindle E-Reader einiger Kindersicherungen.

Kindle-E-Reader kindersicher machen

Wenn du ein Kindle von Amazon für dein Kind kaufst, wird es in deinem Amazon-Konto registriert. Dein Kind hat Zugriff auf den Kindle Store, die Familienbibliothek sowie Bücher in der Cloud. Der Webbrowser des Kindles und die Goodreads-App sind ebenfalls zugänglich. Du kannst den Zugriff deines Kindes jedoch beschränken, indem du die Kindersicherung für das E-Reader-Tablet verwendest.

Um auf die Kindersicherung zuzugreifen, tippe auf

1. Menü → Einstellungen → Geräteoptionen → Kindersicherung → Einschränkungen.
2. Tippe auf den Kippschalter für Webbrowser, Kindle Store, Cloud oder Goodreads, um den Zugriff einzuschränken.
3. Du wirst nun aufgefordert, dein Passwort einzugeben,
4. Um zu verhindern, dass Kinder im Netz surfen, stelle die Option
5. „Webbrowser“ auf „Aus“.

Ist der Kindle-Shop auf „Aus“ gesetzt, lässt sich das Einkaufswagen-Symbol nicht mehr antippen und es können keine E-Books mehr gekauft werden. Wenn du eine der Sperren aktivierst, musst du ein Passwort festlegen, falls du dies noch nicht getan hast.

Amazon Kids aktivieren

Amazon Kids ist kostenlos und ermöglicht dir Titel aus deiner eigenen Bibliothek hinzufügen und Zeitlimits für Apps, Videos und Bücher zu bestimmen. Zudem gibt es einen optionale, kindgerechten Webbrowser der ein altersgerechtes Surfen im Internet ermöglicht.

So erstellst du ein Kinderprofil auf einem Kindle eReader

1. Wähle auf der Startseite das Symbol Menü aus.
2. Wählen Amazon Kids aus.
3. Wähle „Neues Profil hinzufügen“ oder „Kinderprofil hinzufügen“ aus.
4. Gebe das Passwort für die Kindersicherung ein und anschließend den Namen und das Geburtsdatum des Kindes.
5. Wähle „Weiter“ und füge der Bibliothek alle gewünschten Inhalte aus deiner Bibliothek hinzu.
6. Überprüfe die Einstellungen für das Profil deines Kindes sowie die Einstellungen zum Lesen und wähle Fertig aus.

Fazit

Letztlich kannst nur du entscheiden, ob du die Kindersicherung für den Kindle deines Kindes verwenden möchtest. Wenn diese Jugendschutzeinstellungen aktiviert sind, kann dein Kind keine Inhalte ausprobieren, kostenlose Bücher herunterladen oder Bücher aus Bibliothek ausleihen. Jedoch hat dein Kind ohne Kindersicherung die freie Hand und kann, ohne dich fragen zu müssen.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)

A woman with dark skin, wearing white-rimmed glasses and a white headband, is sitting and looking at a laptop. She is wearing a light-colored cardigan. The background is a white brick wall with a small green plant hanging from above. A red rectangular overlay is positioned in the top right corner. A large red semi-transparent rectangle covers the lower half of the image, containing white text.

So deaktivierst du PIN
und Kindersicherungen
auf deinem Gerät

Kindersicherungen werden auf Smartphones, Spielsystemen und Computern installiert, primär um den Zugriff auf unangemessene Inhalte zu limitieren. In diesem Artikel erklären wir dir, wie du verschiedene Kindersicherungen entfernen kannst.

Kindersicherung auf dem iPhone, iPad oder iPod-touch deaktivieren

Wähle unbedingt einen Code, der sich von dem Code unterscheidet, mit dem du dein Gerät entsperrst. Um den Code auf dem Gerät deines Kindes zu ändern oder zu deaktivieren,

1. tippe auf „Einstellungen“ → „Bildschirmzeit“ → „[Name deines Kindes]“,
2. tippe anschließend auf „Bildschirmzeit-Code ändern“ oder „Bildschirmzeit-Code deaktivieren“ und
3. authentifiziere die Änderung mit Face ID, Touch ID oder deinem Gerätecode.

Wenn du den Code bereits kennst, kannst du die Kindersicherungs-Funktion ganz einfach deaktivieren. Alles, was du tun musst, ist, auf deine Geräteeinstellungen zu gehen und Einschränkungen zu deaktivieren:

1. Gehe zu den Einstellungen des Geräts → Allgemein → Beschränkungen
2. Um auf die Einschränkungen zugreifen zu können, musst du den Code (auch Beschränkungscode genannt) angeben.
3. Nach der Authentifizierung des Codes kannst du einfach auf „Einschränkungen deaktivieren“ tippen

Wenn du nachlesen möchtest, welche Einstellungen du vornehmen kannst, um das iPhone deines Kindes kindersicher zu machen, dann schaue bei diesem Beitrag vorbei.

Kindersicherung auf Android-Geräten deaktivieren

Wenn du die Kindersicherung im Google Play Store eingerichtet hast, kannst du sie jederzeit direkt auf deinem Gerät bearbeiten oder deaktivieren. Wenn du den Account eines Kindes mit Google Family Link verwaltest, kannst du die Beaufsichtigung des Accounts beenden, wenn das Kind 13 wird. Bis dahin kannst du nur die Play Store-Einschränkungen des Kindes in der Family Link App anpassen.

1. Öffne den Play Store. Du findest das Play Store Icon mit einer Aktentasche im App Drawer.
2. Tippe auf das Menü. Dies sind die drei übereinander liegenden Linien oben links auf dem Bildschirm.
3. Tippe etwa in der Mitte des Menüs auf Einstellungen.
4. Scrolle nach unten und tippe auf Kindersicherung. Dies findest du etwa in der Mitte des Menüs unter „Benutzersteuerung“.
5. Schiebe den Regler „Kindersicherung ist eingeschaltet“ auf die Position „Aus“. Den Schalter findest du rechts oben auf dem Bildschirm.
6. Wenn du nur die Einschränkungen für eine Kategorie entfernen möchtest, tippe stattdessen auf diese Kategorie, wähle das gewünschte Rating aus und tippe dann auf SPEICHERN.

Gib deine vierstellige PIN ein und tippe auf OK. Verwende die PIN, mit der du die Kindersicherung auf diesem Gerät auch eingerichtet hast. Sobald deine PIN angenommen wurde, werden alle Play Store Downloads erlaubt.

Kindersicherung auf dem Fernseher deaktivieren

Eine allgemeine Vorgehensweise, um die Kindersicherung auf dem Fernseher zu knacken, gibt es leider nicht. Da sich das Deaktivieren der Kindersicherung nicht nur von Hersteller zu Hersteller, sondern auch von Modell zu Modell unterscheidet, empfehlen wir dir, im Handbuch deines Fernsehers nachzusehen. Wenn du mit dem Handbuch nicht weiterkommst, suchst du im Internet nach der Produktbezeichnung deines Fernsehers und bekommst so genauere Informationen.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



Bildschirmzeit in macOS und iOS einstellen

Wenn die Kinder sich weigern, frische Luft zu schnappen oder im Haus zu helfen, weil sie am Bildschirm kleben, kann das Einrichten von Bildschirmzeiten eine sinnvolle Lösung sein. Vielleicht wurde auch in deinem Haushalt die ein oder andere Regel in Quarantäne-Zeiten gelockert, um auf Herausforderungen zu reagieren. Doch mit der Rückkehr zur Normalität wünschen sich viele Eltern, dass auch die Anzahl der YouTube-Videos und TikToks wieder zurückgehen.

Beschränkungen der Bildschirmzeit und App-Limits für iOS festlegen

1. Wähle auf dem Apple-Gerät des Familienmitglieds „Einstellungen“
→ „Bildschirmzeit“.
2. Tippe nacheinander auf „Bildschirmzeit aktivieren“, auf „Fortsetzen“ und wähle das entsprechende Gerät aus.
3. Wenn du für dein Kind eine Bildschirm-Auszeit durchsetzen möchtest, lege den Anfang und das Ende der Auszeit fest und aktiviere den Regler neben „Auszeit“.
4. Wähle die Kategorien aus (z. B. Spiele oder soziale Medien), deren Apps du verwalten und für die du Limits festlegen möchtest.
5. Tippe „App-Limit“ und lege hier bestimmte Zeitspannen für Apps und andere Dienste fest.
6. Wie du das iOS-Gerät (iPhone oder das iPad) deines Kindes kindersicher machst und die Nutzung im Auge behältst, kannst du im Detail hier nachlesen.
7. Tippe abschließend auf „Fortfahren“ und gib den Code für die Bildschirmzeit ein, um die Einstellungen der Option „Bildschirmzeit“ für ein Familienmitglied verwalten zu können.

Bildschirmzeit für macOS festlegen

1. Wähle im Apple-Menü → "Systemeinstellungen" und klicke anschließend auf "Bildschirmzeit".
2. Klicke links unten auf "Optionen".
3. Klicke auf "Aktivieren".

Um die Nutzungsdaten aller anderen Geräte (wie die deines Kindes) zu sehen, die über deine Apple-ID bei iCloud angemeldet sind, wähle auf jedem Mac die Option "Geräteübergreifend teilen" aus.

Wenn du mit der Familienfreigabe den Account eines Kindes verwaltest, kannst du Bildschirmzeit direkt auf den einzelnen Geräten des Kindes aktivieren. Außerdem hast du die Möglichkeit, dies auf deinem Mac zu tun, indem du folgende Schritte ausführst:

1. Wähle im Apple-Menü → „Systemeinstellungen“, und klicke auf „Familienfreigabe“.
2. Klicke in der Seitenleiste auf „Bildschirmzeit“ und wähle dann in der rechts angezeigten Liste den Namen deines Kindes aus.
3. Klicke auf „Bildschirmzeit öffnen“, um wieder die Einstellungen für die Funktion „Bildschirmzeit“ aufzurufen.
4. Wähle im Menü links oben den Namen deines Kindes aus.
5. Klicke links unten auf „Optionen“.
6. Klicke auf „Aktivieren“.

Bildschirmzeit für die Anwendungen ist eingeschaltet, was nun?

Nach dem Einschalten der Bildschirmzeit wird von iOS sofort eine Grafik angezeigt, in der nachverfolgt wird, wie viel Zeit in einer App oder auf einer Website verbracht wurde. Tippe auf „Alle Aktivitäten anzeigen“, um:

- eine Aufschlüsselung des aktuellen Tages,
- der letzten sieben Tage,

- der Apps, in der du oder dein Kind Zeit verbracht hast,
- die Häufigkeit, mit der das Telefon täglich aufgehoben wird
- die Anzahl der Benachrichtigungen und von welchen Apps
- zu bekommen.

Jeden Sonntag erhältst du zudem eine Benachrichtigung mit Statistiken und Trends zu den Bildschirmzeiten. Unterhalb des Aktivitätsdiagramms gibt es verschiedene Kategorien, die du entsprechend anpassen kannst.

- App-Limits: Lege tägliche Zeitlimits für bestimmte Apps oder App-Kategorien fest. Sobald das Zeitlimit erreicht ist, zeigt die App einen Begrüßungsbildschirm an, der dich darüber informiert, dass das Zeitlimit erreicht wurde. Dein Kind kann dann eine Anfrage für mehr Zeit senden, wenn mehr Zeit benötigt wird.
- Kommunikationslimits: Du kannst steuern, mit wem und wie lange dein Kind spricht. Diese Einstellung gilt für die Funktionen Telefon-, FaceTime-, Nachrichten- und auch iCloud-Kontakte.
- Immer erlauben: Wähle die Apps aus, die auch während der Ausfallzeit immer verfügbar sein sollen. Standardmäßig sind Telefon, Nachrichten, FaceTime und Karten als immer zulässig markiert.
- Inhalts- und Datenschutzbeschränkungen: Hier kannst du Inhalte blockieren, eine Kaufgenehmigung auf dem Gerät eines Kindes anfordern, Downloads einschränken und Datenschutzeinstellungen anpassen.

Fazit

Mit der Bildschirmzeit auf iOS-Geräten wie iPhones und iPads, wird Eltern ein Rundum-Paket geboten, um die Geräte von Familienmitgliedern zu verwalten und zu kontrollieren. Welche dieser Apple-Funktionen man nutzen will, bleibt Eltern dabei selbst überlassen.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)

Kinderschutz-Software und -Whitelists

Viele Eltern halten Jugendschutz und Kinderschutz im Internet für wichtig, sind jedoch mit der Installation und Anwendung oft überfragt. Dabei sind technische Schutzmaßnahmen wie JusProg, Filterssoftwares und Whitelists eine effektive Methode, deinem Kind einen altersgerechten Zugang zum Netz zu ermöglichen. In diesem Artikel stellen wir dir die besten Anbieter für Whitelists als Kindersicherungen vor, die du als Elternteil ganz einfach übernehmen kannst, um dein Kind im Internet zu schützen.

FragFINN

Es gibt verschiedene Jugendschutzfilter und technische Kindersicherungen im Internets. Die beliebteste davon ist die [fragFINN-Whitelist](#). FragFINN sorgt für einen geschützten Surfraum für Kinder von 6 bis 12 Jahren. So können Eltern sicherstellen, dass ihre Kinder nicht mit ungeeigneten Webseiten in Berührung kommen. fragFINN stellt zudem sicher, dass die Whitelist regelmäßig überprüft wird. Alle Seiten unterliegen einer Prüfung durch ein medienpädagogisches Redaktionsteam. So wird sichergestellt, dass die Liste stets aktuell ist und Seiten ggf. gesperrt und neue Seiten aufgenommen werden. So kannst du dich immer auf einen effektiven Jugendschutz verlassen.

Suchmaschine und Startseite fragFINN.de

Auf der Website www.fragfinn.de können Kinder alle Seiten, die sich auf der Whitelist von fragFinn befinden, surfen. Die Suchmaschine bietet eine Text- und Bildersuche an, die der Altersstufe deines Kindes entspricht. Zudem bekommen Kinder auf der Startseite www.fragfinn.de, Surftipps für besonders gute und interessante Seiten, um sicheres Surfen zu lernen.

Die fragFINN-App

fragFINN bietet zudem auch eine [Kinderschutz-App](#) für Smartphones und Tablets an, die auf Android, iOS und Fire OS Geräten installiert werden kann. Die App ist ein Browser, mit dem ebenfalls nur die vom Team geprüften Webseiten der fragFINN-Whitelist aufgerufen werden können.

Sie steht kostenfrei zur Verfügung und kann im App-Store oder Play-Store heruntergeladen werden.

JusProg

[JusProg](#) ist eine kostenfreie Filtersoftware, die Kinder vor nicht altersgerechten Inhalten im Internet schützt. Solche Filtersysteme untersuchen Webseiten nach bestimmten Einstellungen, Funktionen und Mustern und sperren die Websites, die als problematisch eingeschätzt werden. Positivlisten (Whitelists) lassen nur für Kinder geeignete Angebote zu, die zuvor von einer Redaktion begutachtet und ausgewählt wurden. Umgekehrt sperrt die Software Negativlisten (Blacklists).

So können Sie als Eltern sicherstellen, dass ihre Kinder nicht mit für sie ungeeigneten Webseiten in Berührung kommen. JusProg bietet sichere Surfräume für alle Endgeräte: Windows, Smartphone/Tablet (iOS, Android), Mac etc.

Das JusProg-Jugendschutzprogramm ist kostenlos und kann auf Computern mit Windows-Betriebssystem installiert werden. Es gibt auch eine (nicht staatlich anerkannte) Jugendschutzschutzfilter-Version für iPhones und iPads, also Geräte mit iOS-Betriebssystem.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)

A photograph of a desk setup. On the left is a potted plant with long, green, curved leaves in a red pot. In the center, a pair of black-rimmed glasses rests on a white sticky note. To the right, a laptop is open, showing a search engine interface on its screen. The background consists of white vertical blinds. A semi-transparent red rectangle is overlaid on the lower half of the image, containing white text. A solid red rectangle is in the top right corner.

Sicherheitseinstellungen mit Google SafeSearch vornehmen

Google liefert uns die Suchergebnisse (SERPs) unserer Suchanfragen weitgehend, was Kindersicherungen betrifft, eher ungefiltert. Für Kinder und Jugendliche ist dieser Mechanismus nicht immer sinnvoll, da sich unter den Ergebnissen anstößige Inhalte befinden können. Wir zeigen dir in diesem Artikel genaue Anleitungen und Möglichkeiten, wie du die Suchergebnisse mithilfe von SafeSearch beeinflussen kannst und effektiven Jugendschutz betreibst.

Sicherheitseinstellungen mit Google Safe Search einrichten

Google liefert uns die Suchergebnisse (SERPs) unserer Suchanfragen weitgehend, was Kindersicherungen betrifft, eher ungefiltert. Für Kinder und Jugendliche ist dieser Mechanismus nicht immer sinnvoll, da sich unter den Ergebnissen anstößige Inhalte befinden können. Wir zeigen dir in diesem Artikel genaue Anleitungen und Möglichkeiten, wie du die Suchergebnisse mithilfe von SafeSearch beeinflussen kannst und effektiven Jugendschutz betreibst.

Google ist ein fester Bestandteil des Kindervokabulars geworden und mal eben “was googeln” ist so alltäglich wie essen und trinken. Viele Eltern möchten deshalb sicherstellen, dass ihre Kinder das Internet auf angemessene und sichere Weise nutzen können. Google kann unglaublich nützlich für Kinder jeden Alters sein, egal ob sie ihre Hausaufgaben erledigen müssen oder nur zum Spaß im Internet surfen.

So hilft dir Google SafeSearch dabei, dein Kind zu schützen

[SafeSearch](#) ist eine Hauptfunktion der Google-Suche und Google-Bildern und fungiert als automatisierter Filter für potenziell anstößige, nicht jugendfreie Inhalte und Pornografie. Die Funktion verwendet bestimmte Keywords, um die Suche zu filtern und Webseiten von Websites mit entsprechenden inakzeptablen Inhalten nicht zuzulassen.

Allgemein lässt sich sagen, dass Google SafeSearch nicht immer zuverlässig ist und in gewisser Weise eingeschränkt ist. SafeSearch blockiert beispielsweise keine Inhalte, die im Browser und auf dem Computer

zwischengespeichert sind, bevor SafeSearch aktiviert wurde. Du kannst jedoch den Cache deines Webbrowsers und Computers leeren, um dein Microsoft- oder Apple-Gerät kindersicher zu machen. Mit der Aktivierung der SafeSearch-Einstellung könnt ihr sichergehen, dass eure Kinder sich sicher im Internet bewegen und die Suchergebnisse keine für sie unpassenden Inhalte in der Websuche anzeigen. Die SafeSearch-Einstellungen für die jugendfreie Websuche könnt lediglich ihr als Geräte- oder Netzwerkadministrator*innen, die Konfiguration vornehmen, also de- oder aktivieren.

So aktivierst du Google SafeSearch für effektiven Jugendschutz auf deinem Computer:

1. Melde dich mit deinem Google-Konto an
2. Rufe diese Google-Seite auf. Hier findet ihr die Sucheinstellungen für euren Browser
3. Ganz oben seht ihr „SafeSearch“-Filter“, hier setzt ihr das Häkchen bei „SafeSearch aktivieren“
4. Klicke ganz unten auf der Seite auf „Speichern“.

Alternativ kannst du:

1. Google aufrufen
2. Dann in der Leiste unter dem Suchfeld “Einstellungen” klicken
3. Und im sich öffnenden Reiter “Anstößige Ergebnisse Filtern” auswählen

So aktivierst du Google SafeSearch als Kindersicherung auf deinen Android-Geräten:

Smartphone

1. Öffne die Google App
2. Tippe rechts unten auf das Dreipunkt-Menü, dann auf Einstellungen und wähle dann Allgemein.

3. Stelle hier den Schieberegler neben „SafeSearch“ auf „An“ oder "Aus".

Im Browser des Smartphones

1. Rufe die Sucheinstellungen des Smartphones deines Kindes auf
2. Gehe zum Abschnitt „SafeSearch-Filter“.
3. Zum Aktivieren von SafeSearch klickst du auf Anstößige Ergebnisse filtern.
4. Zum Deaktivieren von SafeSearch tippst du auf Relevanteste Ergebnisse anzeigen.
5. Tippe am unteren Bildschirmrand auf Speichern.

Im Browser eines Tablets

1. Rufe die Sucheinstellungen auf.
2. Gehe zum Abschnitt „SafeSearch-Filter“.
3. Zum Aktivieren von SafeSearch klickst du das Kästchen neben „Anstößige Ergebnisse filtern“ an.
4. Zum Deaktivieren von SafeSearch entferne das Häkchen neben „Anstößige Ergebnisse filtern“.
5. Tippe am unteren Bildschirmrand auf Speichern.

So aktivierst du SafeSearch auf dem iPhone oder iPad für effektiven Jugendschutz

SafeSearch in der Google App einrichten:

1. Öffne die Google App.
2. Tippe rechts oben auf dein Profilbild oder Initialen, dann auf Einstellungen, dann auf Allgemein, wähle dann Sucheinstellungen.
3. Gehe zum Abschnitt „SafeSearch-Filter“.
4. Zum Aktivieren von SafeSearch tippe auf „Anstößige Ergebnisse

ausblenden“.

5. Zum Deaktivieren von SafeSearch tippe auf „Anstößige Ergebnisse anzeigen“.

SafeSearch für die Suchergebnisse im Browser des iPhones und iPads einrichten:

1. Rufe die Sucheinstellungen auf.
2. Gehe zum Abschnitt „SafeSearch-Filter“.
3. Zum Aktivieren von SafeSearch tippst du nun auf Anstößige Ergebnisse filtern.
4. Zum Deaktivieren von SafeSearch tippst du auf Relevanteste Ergebnisse anzeigen.
5. Tippe jetzt am unteren Bildschirmrand auf Speichern.

Fazit

Google sagt selbst, dass diese Funktion nicht zu 100 % garantieren kann, dass alle jugendgefährdenden und unangemessenen Inhalte aus den Suchergebnissen verschwinden. Google SafeSearch ist und bleibt ein Suchmaschinen-Programm, das zwar großzügig nicht-jugendfreie Inhalte aus der Suchmaschine filtert, du solltest trotzdem, wann immer es geht, deine Kinder beim Surfen begleiten oder regelmäßig mit ihm oder ihr über ihre Erfahrungen sprechen. Google SafeSearch kann die Aufsicht von Eltern nicht ersetzen, kann jedoch einen super Beitrag zum Schutz von Kindern im Internet mit zusätzlichen Kindersicherungen und Jugendschutzeinstellungen leisten.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)

NETFLIX ORIGINAL BoJACK HORSEMAN

Next Episode
Season 5 Episode 12

Continue Watching for Lisa



Trending Now



So machst du Amazon
Prime kindersicher

Im Internet gibt es, anders als im Fernsehen, keine zeitliche Begrenzung für FSK-beschränkte Inhalte. Für Eltern ist es deshalb wichtig, Streaming-Portale wie Amazon Prime Video mit einer Kindersicherung zu versehen und auf Altersbeschränkungen zu achten. Auf der Streaming-Plattform von Amazon (Amazon Prime) können Eltern mit einem Benutzer*innen-Account mehrere Profile erstellen. Neben dem Standard-Account besteht auch die Möglichkeit Kinder-Profil einzurichten. Ein Kinder-Profil bietet Filme und Serien, die der FSK 12 und somit dem Alter deines Kindes entsprechen.

Kindersicherung für Prime Video einrichten

Mit der Prime Video-Kindersicherung kannst du Beschränkungen für Videoinhalte festlegen, die auf deinem oder dem Tablet, Smartphone oder Laptop deines Kindes angesehen und gekauft werden dürfen.

1. Öffne zunächst die Einstellungen deines Amazon Prime-Kontos
2. Wähle den Reiter Kindersicherung. Hier musst du zunächst eine PIN für Prime Video festlegen. Wenn du diese schon hast, gibst du sie hier einfach ein.
3. Wähle weiter unten die FSK-Einschränkung, also Alterseinschränkungen aus, die du ohne Code zulassen möchtest. So kann der Zugriff auf Filme, die beispielsweise mit FSK 16 eingestuft wurden, nur mit der Jugendschutz-PIN erfolgen.
4. Weiter unten kannst du eine Liste aller Geräte einsehen, auf denen du mit deinem Account von Amazon Prime Video angemeldet bist. Wähle die Geräte aus, für welche die Altersbeschränkung gelten soll.
5. Klicke abschließend auf Speichern.

Käufe in der Amazon Prime-App kontrollieren und kindersicher machen

In-App-Käufe sind automatisch deaktiviert und Suchergebnisse werden nach

der Altersfreigabe und Wiedergabebeschränkungen gefiltert. Sollte sich das Kind doch einmal auf das elterliche Profil gelangen, so haben Eltern die Möglichkeit, zur Absicherung eine profilübergreifende PIN für Inhalte ab FSK 12 anzulegen. So sind Kinder in jüngeren Jahren vor ungeeigneten Inhalten geschützt. Vermeide unerwünschte In-App-Käufe, indem du die Kindersicherung auf dem Gerät für mehr Sicherheit aktivierst.

1. Starte die Amazon-App auf dem Gerät.
2. Tippe auf Konto → Einstellungen → Kindersicherung.
3. Tippe auf Kindersicherung aktivieren und gib dein Amazon-Passwort ein.
4. Sobald die Kindersicherung aktiviert ist, muss für alle In-App-Käufe auf dem Gerät das Passwort deines Amazon-Kontos eingegeben werden.

Um sicherzugehen, dass die Inhalte wirklich für dein Kind geeignet sind, solltest du die Filme oder Serien, die dein Kind sehen möchte, im Voraus selbst ansehen, den Inhalt recherchieren und diese ggf. beschränken. Sich zusammen einen Film ansehen, kann zudem ein schönes Familienerlebnis sein. Gerade bei jüngeren Kindern ist das zu empfehlen, damit sich dein Kind bei gruseligen oder bedenklichen Inhalten nicht alleingelassen fühlt.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



So machst du deinen
Sky-Account
kindersicher

Sky stellt dir ein breites Paket aus exklusiven Serien, Filmen, Sport und anderen Kanälen bereit. Das heißt aber auch, dass das ein oder andere Programm dabei ist, das für Kinder und Jugendliche nicht geeignet ist. Die Sky-Jugendschutz-PIN verhindert, dass Kinder und Jugendliche auf bestimmte Inhalte zugreifen können. Wie du die Sky-Jugendschutz-PIN einstellst, erfährst du in diesem Artikel.

Es gibt zwei Möglichkeiten, die persönliche Jugendschutz-PIN als Kindersicherung für deinen Sky-Account festzulegen:

1. "Der Receiver ist mit dem Internet verbunden – automatische Übertragung der PIN"
2. "Der Receiver ist nicht mit dem Internet verbunden – manuelle Eingabe der PIN"

1. Der Receiver ist mit dem Internet verbunden – automatische Übertragung der PIN

Wenn du bereits bei der [Online-Registrierung auf sky.de](https://sky.de) eine persönliche Jugendschutz-PIN für die Kindersicherung festgelegt hast, wird sie automatisch über das Fernsehsignal auf den Receiver übertragen. Damit ist deine persönliche Jugendschutz-PIN auf dem Receiver eingerichtet und du musst nichts weiter tun.

Der Status "Jugendschutz-PIN gesetzt" wird angezeigt. Um mit dem nächsten Schritt fortzufahren, drücke die Taste "OK".

2. Der Receiver ist nicht mit dem Internet verbunden – manuelle Eingabe der PIN

Als Neukund*in benötigst du die temporäre Jugendschutz-PIN. Diese findest du in dem Brief, auf dem die Smartcard befestigt war. Wenn du aufgefordert wirst, deine persönliche Jugendschutz-PIN festzulegen, gib zuerst diese temporäre PIN ein. Folge dann den Bildschirmhinweisen, um deine persönliche Jugendschutz-PIN einzurichten.

Wenn du bereits vorab im Rahmen der Online-Registrierung auf sky.de/registrieren bzw. sky.at/registrieren oder in der Mein Sky-App eine persönliche Jugendschutz-PIN festgelegt hast, kannst du diese hier verwenden.

Sky-Jugendschutz-PIN vergessen?

Hast du deine PIN vergessen, solltest du am besten die Sky Hotline kontaktieren. Der Sky-Kundenservice teilt dir eine neue PIN zu.

Den passenden Modus finden

Seit 2020 stehen Sky-Kund*innen zudem drei Jugendschutz-Einstellungen zur Auswahl, die deine Sender bequem kindersicher machen. Du kannst ab nun festlegen, ob und wann die PIN für die Altersfreigabe abgefragt wird.

- Modus „Standardmäßig“: Hier fragt Sky die Jugendschutz-PIN nach vorgegebenen Zeiten ab. Programme ab 12 Jahren erfordern von 6 bis 20 Uhr die Eingabe der PIN. Filme und Serien ab 16 Jahren von 6 bis 22 Uhr und ab 18 Jahren freigegebene Sendungen von 6 bis 23 Uhr.
- Modus „Individuell“: Diese Einstellungen sind für Nutzer*innen besonders sinnvoll, da Einschränkungen der PIN-Abfrage nach eigenen Bedürfnissen ausgewählt werden können.
- Modus „Nie“: In diesem Modus verzichtet Sky komplett auf die Altersfreigabe. Ausgenommen sind Inhalte in der 18+-App (FSK orientiert). Die Einstellung sollte daher nur gewählt werden, wenn keine Kinder im Haushalt leben.

Fazit

Jugendschutz-PINs sind eine gute Möglichkeit, Kinder vor unangemessenen Inhalten zu schützen. Eltern sollten sich trotz dessen bewusst sein, dass Kinder und Jugendliche oftmals ziemlich clever und technisch versiert sind, wenn es darum geht, Verbote zu umgehen.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



Wie kann ich die
WhatsApp-
Gruppenchats meines
Kindes kontrollieren?

WhatsApp ist mittlerweile auch bei Kindern und Jugendlichen der Standard, wenn es um die Kommunikation geht. Je älter, desto sicherer, dass die App auf dem Smartphone installiert ist. Offiziell müssen Nutzer*innen ein Mindestalter von 16 Jahre haben, um WhatsApp verwenden zu können.

WhatsApp wird zwar nicht als typische Art von Social Media angesehen, trotzdem erlaubt WhatsApp durch Gruppenchats, soziale Interaktionen und vor allem das Teilen sämtliche Inhalte. In den WhatsApp Gruppenchats, wie z.B. in Klassenchats bei WhatsApp, werden immer öfter auch Video-, Audio-, Bild- und Textdateien mit nicht jugendfreiem Inhalt geteilt. Die pornografischen oder gewaltverherrlichenden Videos und Bilder verstecken sich oftmals hinter harmlos wirkenden Vorschaubildern, was viele Eltern besorgt. In diesem Artikel zeigen wir dir, wie du einen gesunden Umgang mit der Nutzung von WhatsApp für dich und dein Kind finden kannst und Gruppenchats mit anderen Personen im Auge behältst.

Welche Möglichkeiten haben Eltern, die Chat-Gruppen von Kindern und Jugendlichen zu kontrollieren?

WhatsApp bietet keinen Eltern-Modus oder Funktion an, mit dem die Chats und Mitglieder einer Chat-Gruppe kontrolliert werden können. Da die Nachrichten im WhatsApp-Dienst Ende-zu-Ende-verschlüsselt sind, ist es auch WhatsApp selbst nicht möglich, den Inhalt der Nachrichten zu identifizieren. Eine Möglichkeit ist jedoch, gerade für Kinder in jungen Jahren, auf dem Laptop oder PC WhatsApp zu installieren und den QR-Code aus der WhatsApp-App des Kindes zu scannen. So können Eltern alles einsehen, was vom Kind geschrieben wird. Zumindest solange wie sich das Smartphone WLAN befindet.

So kannst du Kontakte auf dem Smartphone deines Kindes blockieren:

1. Tippe in der unteren rechten Ecke der App auf „Einstellungen“.
2. Tippe auf „Konto“.
3. Tippe anschließend auf „Datenschutz“.

4. Tippe auf „Blockiert“ und füge hinzu, welchen Kontakt du blockieren möchtest.

Blockierte Kontakte oder Gruppen können dann von deinem Kind nicht mehr kontaktiert werden.

So deaktivierst du sichtbare öffentliche Informationen

1. Tippe in der unteren rechten Ecke der App auf „Einstellungen“.
2. Tippe auf „Konto“.
3. Tippe anschließend auf „Datenschutz“.

Oben kannst du die folgenden vier Elemente bearbeiten und auswählen, wer was im Profil deines Kindes sehen kann:

- Zuletzt gesehen: Als dein Kind die App zuletzt verwendet hat
- Profilfoto: Foto des Kindes
- Info: Die Mini-Biografie deines Kindes
- Status: Was sie gerade tun

So deaktivierst du den Live-Standort

1. Tippe in der unteren rechten Ecke der App auf „Einstellungen“.
2. Tippe auf „Konto“.
3. Tippe anschließend auf „Datenschutz“.
4. Tippe dann auf „Live-Standort“ und wähle die Chats aus, aus denen du den Standort entfernen möchtest.

Welche Alternativen zu WhatsApp gibt es?


Es gibt einige Messenger-Alternativen zu WhatsApp, wie Threema, Signal und Telegram, die zudem nicht zu Facebook gehören. Die Nutzung dieser

Messenger gilt als sicherer, da die Chats konsequenter verschlüsselt sind. Vor allem Threema, da die Betreiber*innen keine Daten der Nutzer*innen auf den Servern speichern. Das garantiert vollständige Anonymität und Diskretion. Ob ein solcher Messenger-Dienst für Kinder und deren Privatsphäre besser geeignet ist, muss letztlich jedes Elternteil für sich entscheiden. Zudem sollte beachtet werden, dass User hier nur User erreichen, die den gleichen Messenger verwenden. Im Falle eines Klassen-Chats müssten dann also alle "umziehen" und den neuen Messenger installieren und nutzen.

Fazit

Neben den technischen Einstellungen von WhatsApp und Gruppenchats solltest du immer im Austausch mit deinem Kind sein. Ermutige dein Kind, mit dir über seine oder ihre Erfahrungen mit WhatsApp zu sprechen und sich bei unbehaglichen Situationen direkt an dich wenden zu können.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



So richtest du Google
Family Link ein, um das
Smartphone oder Tablet
deines Kindes im Auge
zu behalten

Google Family Link ist eine App, mit der Eltern die Smartphone- und Tablet-Nutzung ihres Kindes angezeigt bekommen. Mit Family Link könnt ihr verschiedene Konten einrichten, eure Kinder im Auge behalten und Kindersicherungen aktivieren, Apps kontrollieren und herunterladen, die Bildschirmzeiten festlegen, ihr Gerät sperren und sogar den Standort des Kindes verfolgen.

Mit [Google Family Link](#) kannst du Regeln für die Geräte deiner Kinder festlegen, sie so vor nicht jugendfreien Inhalten schützen oder für die Nutzung bestimmter Dienste und Apps tägliche Limits setzen. Google Family Link muss zunächst auf deinem (Eltern-) Smartphone eingerichtet werden:

- Lade die App Google Family Link herunter und starte sie.
- Nach einer kurzen Einführung in die App und die Funktionen, die sie bietet, gelangst du automatisch zur Einrichtung. Du musst dich als Administrator*in der Familiengruppe einstellen, indem du auf Es kann losgehen tippst.
- Auf der nächsten Seite geht es um die Einrichtung des Gerätes deines Kindes. Dafür musst du auswählen, ob dein Kind bereits ein Google-Konto besitzt oder noch nicht.
- Wenn dein Kind kein Konto besitzt, solltest du dieses zunächst einrichten, wenn ein Google-Konto vorhanden ist, kannst du mit der Einrichtung fortfahren. (Bitte beachte, dass ein Google-Konto offizielle erst mit 13 Jahren erstellt werden darf)
- Dir wird ein neunstelliger Code angezeigt, der nun verwendet werden muss, um das Gerät deines Kindes einzurichten.

Jugendschutz: So richten Eltern Family Link auf dem Handy oder Tablet deines Kindes ein

Nachdem du Google Family Link auf deinem Smartphone oder Tablet ausgeführt hast, musst du nun das Gerät deines Kindes zur Google Family hinzufügen, um die Kindersicherungen zu aktivieren:

1. Lade auf dem Gerät deines Kindes die App Google Family Link für Kinder und Teenager herunter und öffne sie.
2. Nach dem Start muss zunächst das Gerät verbunden werden, indem der Einrichtungscode eingegeben wird, der in der App Family Link für Eltern angezeigt wird.
3. Wähle jetzt den Account deines Kindes aus und melde dich hiermit an, um Teil der Familiengruppe zu werden.
4. Anschließend wird angezeigt, worauf die Eltern Zugriff haben. Die Elternaufsicht wird mit einem Klick auf Zulassen eingerichtet.
5. Jetzt nochmal kurz zurück ins eigene Eltern-Smartphone → Dort wird das Konto angezeigt, das gerade eingerichtet wurde. Wenn es das richtige Konto ist, bestätigst du die Anmeldung mit Ja.
6. Jetzt kannst du Regeln definieren.

In den nachfolgenden Schritten zeigen wir dir, wie du verschiedene Einstellungen vornehmen kannst, um das Smartphone oder andere internetfähige Geräte für dein Kind sicherzumachen.

Internetfähige Geräte mit Google Family Link kindersicher machen

So blockierst oder sperrst du eine App in der Family Link App:

1. Öffne die Family Link App auf deinem Eltern-Smartphone.
2. Wähle dein Kind aus.
3. Suche die installierte Apps-Karte.
4. Tippe auf Mehr.
5. Tippe auf den Namen der App, die du zulassen oder blockieren möchtest.
6. Schalte die App ein oder aus.

So siehst du die Handy- und App-Aktivitäten deines Kindes:

Du kannst dir anzeigen lassen, wie viel Zeit dein Kind mit Apps auf seinen Geräten oder Chromebooks verbracht hat, um eine Kontrolle über den Konsum zu bekommen. Die Zeit wird erfasst, wenn die App geöffnet und auf dem Bildschirm angezeigt wird, jedoch nicht, wenn die App im Hintergrund läuft.

1. Öffne die Family Link App.
2. Wähle dein Kind aus.
3. Suche die App-Aktivitätskarte.
4. Tippe auf Einrichten.

Nachdem du die App-Aktivität aktiviert hast, wird die App-Aktivität deines Kindes in wenigen Stunden angezeigt.

So legst du Zeitlimits für einzelne Apps fest

Du kannst für jedes Gerät deines Kindes Zeitlimits für Apps festlegen und verwalten, wie viel Zeit dein Kind täglich in einer bestimmten App verbringen kann.

1. Öffne die Family Link App.
2. Wähle dein Kind aus.
3. Tippe auf der Karte „Heutige Aktivität“ und auf Grenzwerte festlegen.
4. Tippe neben der gewünschten App auf Limit festlegen.
5. Lege ein tägliches Zeitlimit für die App fest.
6. Tippe abschließend auf Festlegen.

Wenn die Apps angezeigt werden, können Eltern auch einzelne Apps entweder blockieren, immer zulassen, ein Limit festlegen oder kein Limit festlegen:

- Blockieren: das Kind kann die App nicht öffnen

- Immer zulassen: die Apps sind immer verfügbar, nur nicht während der Schlafenszeit
- Kein Limit: das Kind kann die App während der freigegebenen Bildschirmzeit ohne Limit nutzen
- Limit festlegen: das Kind kann die App während der freigegebenen Bildschirmzeit nur für eine bestimmte Zeit nutzen, die eingestellt werden kann.

So verhinderst du, dass dein Kind die App-Berechtigungen ändert

1. Öffne die Family Link App.
2. Wähle dein Kind aus.
3. Suche die Gerätekarte.
4. Tippe auf Einstellungen anzeigen.
5. Tippe dann auf App-Berechtigungen.
6. Wähle eine Berechtigung aus.

Wenn du „Nur Eltern“ ausgewählt hast, kann dein Kind diese Berechtigung für keine neue oder vorhandene App erteilen. Es werden jedoch keine Berechtigungen geändert, die bereits erteilt wurden.

So verwaltest du das Surfen in Chrome

1. Öffne die Family Link App.
2. Wähle das Konto deines Kindes aus.
3. Tippe auf Einstellungen → Einstellungen verwalten → Filter für Google Chrome.
4. Wählen nun die passende Einstellung für dein Kind aus:
5. Alle Websites zulassen: Dein Kind kann alle Websites, mit Ausnahme, der von dir blockierten Websites besuchen.

6. Nicht jugendfreie Websites zu blockieren: Kein Filter ist perfekt, aber bei dieser Option sollten die meisten Seiten mit sexuell expliziten oder gewalttätigen Inhalten herausgefiltert werden.
7. Nur bestimmte Websites zulassen: Dein Kind kann nur die Websites besuchen, die du zulässt.
8. Tippe auf Websites verwalten, um Websites manuell zuzulassen oder zu blockieren.

So stellst du eine Schlafenszeit auf dem Smartphone oder Tablet deines Kindes ein

1. Öffne die Family Link App.
2. Wähle das Konto deines Kindes aus.
3. Gehe auf der Funktion Limits bearbeiten.
4. Hier kannst du nun die Schlafenszeit einstellen.

So blockierst oder erlaubst du bestimmte Websites für den optimalen Jugendschutz

Wenn du eine bestimmte Website blockiert hast, kann dein Kind immer noch deine Erlaubnis einholen, die Seite besuchen zu dürfen. Du erhältst dann eine Benachrichtigung in der Family Link-App, in der du ihre Anfrage genehmigen oder ablehnen kannst.

- Websites: Wenn du eine bestimmte Website wie www.google.com blockieren oder zulassen möchtest, gilt die Berechtigung nicht für Websites, die anders beginnen oder enden wie www.google.co.uk oder get.google.com/tips.
- Domains: Wenn du eine gesamte Domain wie Google blockieren oder zulassen möchtest, gilt die Berechtigung für Websites, die auch anders beginnen oder enden, wie google.com und images.google.fr.

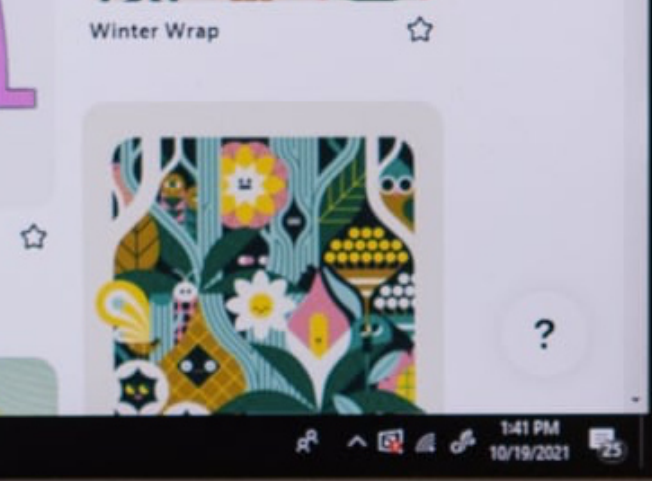
Eine Website blockieren oder zulassen:

1. Öffne die Family Link App.
2. Wähle dein Kind aus.
3. Suche die Einstellungen.
4. Tippe auf Einstellungen verwalten.
5. Dann wählst du Google Chrome Filter aus
6. Tippe auf Websites verwalten.
7. Gehe hier auf Genehmigt oder Blockiert.
8. Tippe in der unteren rechten Ecke auf Erstellen.
9. Füge hier die Website oder Domain hinzu.
10. Tippe oben links auf Schließen.

So sperrst oder entsperrst du das Gerät deines Kindes

1. Öffne die [Family Link App](#).
2. Wähle dein Kind aus.
3. Tippe auf der Karte für das bestimmte Gerät deines Kindes auf Jetzt sperren oder Entsperren.
4. Neben Google Family Link kann dir Google SafeSearch dabei helfen, dass dein Kind sich sicher im Internet bewegt.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)



Windows-Jugendschutz:
So richtest du ein
Windows-Gerät
kinderfreundlich ein

Nicht immer ist es Eltern möglich oder auch sinnvoll, hinter ihren Kindern zu stehen, wenn sie am Microsoft-Computer sitzen. Mit Windows 10 kannst du jedoch deinen PC für andere Familienmitglieder (wie dein Kind) freigeben, oder ein eigenes Konto einrichten. So stellst du sicher, dass dein Kind die bestmögliche Erfahrung beim Verwenden von Apps, Spielen und Surfen im Internet macht.

Aktiviere die Kindersicherung in Windows 10

1. Klicke auf das Windows-Symbol unten links auf deinem Desktop und dann auf das Einstellungsradchen, das nun in der aufgeklappten Leiste zu sehen ist.
2. Gehe zu Konten → Familie & weitere Kontakte → Familienmitglied hinzufügen.
3. Wähle die Option Kind hinzufügen und gib in das Feld darunter die E-Mail-Adresse deines Kindes ein.

Hat dein Kind noch keine eigene E-Mail, kannst du entweder eine neue Mail für dein Kind erstellen oder eine bestehende Adresse eingeben, etwa eine Zweitadresse von dir. Eine eigene E-Mail für das Kind macht jedoch Sinn, da die Sicherheitseinstellungen so für alle Windows-Geräte gelten, auf denen sich dein Kind anmelden kann.

Bestätige deine Eingaben, die auch das Geburtsdatum des Kindes umfassen.

Microsoft hat Ihnen nun an die angegebene E-Mail-Adresse einen Link gesendet, den du aufrufen sollst. Auf der erscheinenden Seite fügst du nun das Kind deiner Familie hinzu. Jetzt kannst du dich mit dem neuen Benutzerkonto deines Kindes anmelden, um es zu aktivieren.

Das Symbol mit den drei Köpfen in der Taskleiste zeigt an, dass du dich im Kindermodus befindest.

Einrichten der Kindersicherung bei Windows 10 für effektiven Jugendschutz

1. Melde dich ab und mit deinem eigenen Konto wieder an. Gehe über die Einstellungen erneut in den Bereich Familie & weitere Kontakte und rufe den Link Familieneinstellungen online verwalten auf.
2. Wählen das Kind aus, für das du die Sicherheitseinstellungen vornehmen möchtest.
3. Jetzt erscheinen nach und nach die Jugendschutzeinstellungen, die du vornehmen kannst.
4. Zunächst landest du auf der Seite „Letzte Aktivität“, die Aktivitätsberichte sind automatisch aktiviert. Damit werden die besuchten Websites deines Kindes erfasst. Mit dem Schieberegler kannst du diese bei Bedarf deaktivieren. Mit dem Häkchen kannst du dann entscheiden, ob du die wöchentlichen Aktivitätsberichte per Mail bekommen möchtest.
5. Klicke dann auf „Webbrowsen“. Lege fest, ob nicht jugendfreie Websites blockiert werden sollen. Im Feld Nur diese zulassen kannst du die Webseiten festlegen, die freigegeben werden sollen.
6. Als nächstes folgt Apps, Spiele und Medien. Mit dem Schieberegler legst du fest, ob ungeeignete Apps und Spiele blockiert werden sollen. Nicht altersgerechte Downloads aus dem Windows Store verhindert Microsoft automatisch anhand des Geburtsdatums, das bei der Eröffnung des Microsoft-Kontos für dein Kind hinterlegt wurde.
7. Klicke jetzt auf „Computerzeit“. Mit dem Schieberegler legst du fest, ob dein Kind nur zu eingeschränkten Zeiten die Computernutzung gestatten wird.
8. Der letzte Reiter auf der linken Seite regelt Einkäufe und Ausgaben. Hier kannst du ein Budget für Einkäufe aus dem Windows Store festlegen oder Transaktionen grundsätzlich verbieten.

Aktivitätsbericht aktivieren

Der Aktivitätsbericht fasst die besuchten Websites des Kontos deines Kindes zusammen und sendet diesen wöchentlich an deine E-Mail. Du kannst natürlich selbst entscheiden, ob du diesen Bericht aktiviert lassen möchtest

oder ihn lieber abschalten möchtest, um deinem Kind einen gewissen Freiraum zu ermöglichen.

Webseiten sperren oder freigeben

Microsoft sperrt nach eigenen Kriterien die Webseiten, die für Kinder nicht angemessen sind. Diese Funktion ist jedoch kein hundertprozentiger Schutz. Du kannst weitere Webseiten händisch zum sogenannten Blacklisting hinzufügen, wenn dein Kind trotz der Sperre auf nicht geeignete Inhalte gestoßen ist. Einen strengerer Filter kannst du mit einer Whitelist einrichten. Dann sind für dein Kind nur die Webseiten erreichbar, die für Kinder geeignet sind.

JusProg-Jugendschutz-Programm für Windows

JusProg e.V. bietet zur Förderung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen im Internet ein Jugendschutz-Programm an, das in der Basisversion kostenfrei unter www.jugendschutzprogramm.de heruntergeladen werden kann. JusProg ist eine Filtersoftware für Windows ab Version 7. Es lässt sich abhängig vom Alter der Nutzer auf die Altersstufen „ab 0/6/12/16/18 Jahre“ einstellen und bietet damit einen altersdifferenzierten Zugang und eine optimale Kindersicherung. Die Software bietet zudem eine hohe Benutzerfreundlichkeit und einfache Bedienbarkeit. JusProg ist Nutzer-autonom verwendbar. Das bedeutet, Eltern können Websites für ihr Kind abweichend von den Voreinstellungen individuell freigeben oder sperren.

Das JusProg-Jugendschutzprogramm für Windows wurde ergänzt um Plugins für Chrome und Firefox, mit denen sich u.a. Youtube, Google und Bing in den SafeModus setzen lassen.

Fazit

Neben den technischen Einstellungen, die du vornehmen kannst, solltest du immer im Austausch mit deinem Kind sein. Ermutige es, mit dir über seine oder ihre Erfahrungen im Internet zu sprechen und sich bei unbehaglichen Situationen direkt an dich zu wenden.

[Hier kannst du dir den Artikel auf unserem Blog durchlesen](#)

Abbildungsverzeichnis

Deckblatt: Ron Lach

Abbildung 1: Katerina Holmes

Abbildung 2: RODNAE Productions

Abbildung 3: Julia M Cameron

Abbildung 4: Julia M Cameron

Abbildung 5: Jessica Lewis

Abbildung 6: Ketut Subiyanto

Abbildung 7: Katerina Holmes

Abbildung 8: Andrea Piacquadio

Abbildung 9: Julia M Cameron

Abbildung 10: Ron Lach

Abbildung 11: Marta Wave

Abbildung 12: Arina Krasnikova

Abbildung 13: Karolina Grabowska

Abbildung 14: Ketut Subiyanto

Abbildung 15: Monstera

Impressum

Jugendschutz im Internet: So schützt du dein Kind vor Online-Pornografie

Erscheinungsjahr: 2022

Herausgeber & Verfasser:

KNPB Media B.V.

Eurode Park 1-58

6461 KB Kerkrade

Niederlande